

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kampf
für Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Eringerlohn monatlich 60 Pf.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Ostereich-Ungarn 3.50 — Erscheint tagl. mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Spingierstraße 14, II. Tel. 3466.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Spingierstraße 14. Tel. 1769.
Verlagspreis: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 Spaltenzeitung mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verrentanzungen 20 Pf. Insetate müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 192.

Dresden, Sonnabend den 20. August 1910.

21. Jahrg.

Parteienossen!

Auf Beschluß des Leipziger Parteitag findet der dies-
jährige Parteitag in Magdeburg statt. Auf Grund der §§ 7, 8, 9,
10 und 11 des Organisationsstatuts beruft die Parteileitung
den diesjährigen Parteitag auf

**Sonntag den 18. September
abends 7 Uhr**

an dem Saale des Luisenparks in Magdeburg, Spielgarten-
straße 1, ein.

An die Punkt 7 Uhr abends erfolgende Eröffnung schließen
sich die Konstituierung des Parteitag, die Festsetzung der
Tages- und Tagesordnung und die Wahl der Mandats-
prüfungskommission an.

Die Verhandlungen der folgenden Tage finden in dem
Saale statt.

Die vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes.
a) Allgemeines. Berichterstatter: W. Pfannkuch.
b) Presse und Presse. Berichterstatter: K. Gerlich.
c) Die habsbische Budgetbewilligung. Berichterstatter:
K. Hebel.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: K. Raden.
3. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: G. Rostke.
4. Wahlfrage. Berichterstatter: G. Borgmann.
5. Haftversicherung. Berichterstatter: G. Rolfen-
bühl.
6. Genossenschaftsfrage. Berichterstatter: G. Fleißner.
7. Wälfeler. Berichterstatter: G. Müller.
8. Internationaler Kongress in Kopenhagen. Berichterstatter:
H. Singer.
9. Sonstige Anträge.

10. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und
des Ories, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.
Parteienossen! Verleitet die Vorarbeiten für den Partei-
tag — die Wahl von Delegierten und die Stellung von An-
trägen — rechtzeitig.

Die Anträge müssen spätestens am 22. August im Be-
tracht des Parteivorstandes, Adresse:

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69,

falls sie entsprechend den Bestimmungen des § 10 Abs. 2
des Organisationsstatuts im Vorwärts veröffentlicht und in
der gedruckten Vorlage Aufnahme finden sollen.

Anträge einzelner Parteienossen bedürfen der Gegen-
zeichnung des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation,
falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.
Die Delegierten werden ersucht, von ihrer Delegation
dem Parteivorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mit-
teilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und sonstige
Mitteilungen zugehen können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

Franz Klüh, Magdeburg, Große Münzstr. 3.

Die Mandatsformulare werden vom 15. August an
durch das Parteibureau: W. Pfannkuch, Berlin SW. 68,
Lindenstraße 69, versandt.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Die Todesstrafe.

Auf der Tagesordnung des demnächst stattfindenden
internationalen Sozialistischen Kongresses
in Kopenhagen steht auch die Frage der Todesstrafe.
Die Gründe, die dazu führten, diese Angelegenheit auf die
Tagesordnung zu setzen, sind zweifache. Einmal gilt es, gegen
die Schandtat der politischen Reaktion, gegen den Mord an
Ferrer und gegen die garstlichen Greuel den internationalen
Kongress zu erheben. Sodann gibt die in Frankreich hervor-
getretene Meinung, wieder mehr zur Vollziehung der Todes-
strafe an Verbrechern zurückzuführen, Veranlassung zur Be-
handlung dieser Frage.

Zu den Beratungen des Kongresses über diese Ange-
legenheit liegt ein Bericht der belgischen Arbeiterpartei vor,
von der Genosse Emile Royer verfaßt hat. Diesem Bericht,
dessen Grundgedanken sich sichtlich der Kongress anschließen
wird, entnehmen wir die folgende Ausführungen:

Wie könnte man von der Todesstrafe sprechen, ohne zuerst
an die Hinrichtung Ferrers zu denken? Unser Ge-
schichtsbeilieg enthält die Erinnerung an diese als das größte
politische Verbrechen, welches wir erleben mußten. Die Er-

regung und die Entrüstung, welche sie bei allen Völkern, mögen
sie mehr oder weniger frei sein, der ganzen Welt hervor-
gerufen hat, sind noch nicht verschwunden oder erloschen. Es
war die beklagenswerte Bekundung der Weiberteilung politischer
Gewohnheiten und Kampfmittel, welche der moderne Ge-
danke bereits bezeugt wählte. Es hatte bis dahin den An-
schein gehabt, als ob zu unserer Zeit, wenigstens in den
Ländern Westeuropas, es nicht mehr möglich sei, auch nur
daran zu denken, es könne jemand für seine Ueberzeugung mit
dem Tode bestraft werden.

Die Verurteilung und die Hinrichtung Ferrers nach
einer Gerichtsverhandlung, die nur ein Spott gewesen ist, in
welcher in ebendieser Weise auch nur die aller einfachsten Rechts-
gründungen für die Freiheit der Verteidigung unterdrückt
worden sind, brachte uns plötzlich zum Bewußtsein, daß das
Dogma unwandelbar und der Geist der katholischen Kirche
immer noch der gleiche ist, wie in früheren Jahrhunderten.

Die römische Kirche hat immer die Ausrottung ihrer
Feinde gewollt und will sie auch heute noch. Dieser einseitige
und barbarische Gedanke, welcher auch die katholische Kirche;
sie berachtet die, welche nicht ihren Glauben teilen, oder nicht
wenigstens so tun, als ob sie ihn teilen, und hungert sie aus.
Diese Denkmalsweise war der Anlaß zur Erschließung des Be-
gründers der modernen Schule.

Unter Sozialisten kann es keine Meinungsverschiedenheit
geben. Die Solidarität, welche die moralische Grundlage des
Sozialismus bildet, hat zur nächstliegenden Folge die Achtung
vor dem menschlichen Leben. Die Notwehr, in der Gestalt oder
vielleicht im Laufe eines Kampfes, kann allein die Außer-
achtlassung dieses Grundgesetzes rechtfertigen.

Daher auch bekunden wir unseren Abscheu vor dem
Zaren wegen der in Rußland verübten Grausamkeiten, vor
dem unfähigen Despoten, der ebenfalls sich einbildet, alles in
seinem Reich zu können, was die Annäherung be-
trifft, zu denken und sich nicht an die Herrschaft der Anus
und des Völkchens anpassen will.

Soll aber die Todesstrafe nicht aufrecht erhalten oder
wieder eingeführt werden für die Mörder, die dem ge-
wöhnlichen Strafrecht unterstellt sind? Verhindern
die modernen Kriminalwissenschaften, die Eitelkeit jeder Hoffnung auf
Erziehung in moralischem oder in sozialem Sinn hinsichtlich der
Menschen, welche ihre physischen Fehler und ihre Erziehung
unwiderstehlich, wie es scheint, zu bösen Handlungen, zu
einem antisozialen Dasein bestimmen? Muß man demgemäß
nicht logischerweise wünschen, daß sie verschwinden, und ist
nicht das sicherste Mittel, die Gesellschaft vor ihnen zu be-
schützen, sie durch das Fallbeil oder durch Elektrizität hinzu-
richten?

Sehen wir uns zunächst vor, weil die Unterscheidung
zwischen Verbrechen des gewöhnlichen Rechtes und politischen
Verbrechen eine sehr schwankende ist. Die reaktionären oder
auch nur die einfach bürokratischen Regierungen bemühen sich,
jede revolutionäre Handlung als Verbrechen oder Vergehen
des gemeinen Rechtes zu betrachten. Und in dieser Hinsicht
machen sich sehr oft die Gerichtsbehörden zu ihren Mit-
schuldigen.

Im Jahre 1892 habe ich vor dem Schwurgericht von
Nüttich vergeblich gebeten, den Anarchisten Jules Moineau als
einen politischen Angeklagten zu betrachten, der an die Schwelle
des Hauses, welches ein früherer Vorsitzender dieses Gerichts-
hofes bewohnte, eine Bombe gelegt hatte, die übrigens gar
nicht losgegangen war; der Beweggrund von Jules Moineau
war völlig augenscheinlich ein ausschließlich politischer oder
sozialer. Er wollte gegen die gegenwärtige Gesellschafts-
ordnung protestieren und insbesondere gegen die Verurteilung
eines Arbeiters, welche kurz vorher vor dem Schwurgericht
unter dem Vorsitz des Richters stattgefunden hatte, gegen den
sich seine Demonstration gerichtet hatte. Man konnte bei ihm
auch nicht den Schatten eines eigenmächtigen Beweggrundes
ermitteln. Der Gerichtshof entschied insofern, daß man ihn
als gewöhnlichen Verbrecher zu behandeln hätte.

Das Gericht zu Gen und der Appellationshof von Nüttich
haben ebenfalls als gewöhnlichen Verbrecher den Abgeordneten
Georg Subin verurteilt, welcher bei Gelegenheit des Generals-
streiks von 1902 zugunsten des allgemeinen Stimmrechts an
der Spitze einer Gruppe von Streikenden gesehen worden
ist. Er wurde für die revolutionären Handlungen verantwort-
lich gemacht, die diese Gruppe verübt hatte, und zu fünf Mo-
naten Gefängnis verurteilt wegen eines Angriffs auf die
Freiheit der Arbeit.

Der einfache Menschenverstand zeigt, daß man sich kein
ausgesprochenes politisches Vergehen denken kann, als das,
dessen sich der Abgeordnete Subin zu verantworten hatte. Er
hatte nichts anderes getan, als sich den „Unruhmächtigern“ an-
geschlossen, die wie er selbst die Verfassungsgrundlagen der
Regierung ändern wollten durch die Erhebung des Resis-
tanzschusses durch das gleiche Wahlrecht. Der Resis-
tanzhof sprach sich nichtdestoweniger in der gleichen Weise
aus, daß nämlich das Berufungsgericht von Nüttich Recht ge-
habt habe mit der Weigerung, die Handlung als politisch zu
betrachten.

Der zwischen gewöhnlichen und zwischen politischen Ver-
gehen zu machende Unterschied ist besonders wichtig von
internationalen Standpunkt aus. Die Völker
halten fest an der Ueberlieferung, welche den politischen Flücht-

lingen das Asylrecht gewährt. Daher unterliegt das
Gesetz ihre Auslieferung. Es ist daher wichtig, dies anzuer-
kennen.

Sehen wir indes voraus, daß die Verworfenheit der
Regierungen nicht stets fürchten ließe, sie behandle politische
Verbrecher als gewöhnliche Verbrecher, und setzen weiter vor-
aus, daß für diejenigen Verbrecher, deren tierische Entartung
vor Augen liegt, eine Strafe ausgesprochen werden muß, muß
man nun für diese die Todesstrafe als zulässig erachten?

Die Frage wurde des langen und breiten in der Abge-
ordnetenkammer von Frankreich im Jahre 1908 erörtert.
Am 22. Oktober 1907 hatte Herr Jean Cruppi dem Bureau
der Kammer einen sehr bemerkenswerten Bericht eingereicht,
der in der Forderung der Abschaffung der Todesstrafe gipfelte,
als „dem letzten Aberglauben im Strafrecht“. Aber kurz da-
rauf beging Soleilland sein schreckliches Verbrechen; das fran-
zösische Volk und seine Abgeordneten ließen sich hierdurch so
stark beeinflussen, daß die Todesstrafe in ihrem Lande nicht
abgeschafft wurde.

Alle Argumente für und gegen die Todesstrafe wurden
im Laufe dieser Debatte angeführt.

Die Notwendigkeit der Begriffe der Verantwortlichkeit im
dem Rebel des Unbekannten verschwindet, welchen die Vor-
spiegelungen des fast verschwundenen religiösen Glaubens
hinter sich löst. Wie könnte der unzulänglich Begabte, der
Schwachsinnige, der Anormale, der Epileptische verantwort-
lich gemacht werden für den Alkoholismus oder die Syphilis
eines oder mehrerer seiner Vorfahren? Oder soll man den
Unwissenden, den Hungrigen, den Unzufriedenen für die Un-
gerechtigkeiten der sozialen Organisation verantwortlich
machen?

Nur dadurch, daß sie sich auf das Gebiet der sozialen
Verteidigung begeben, können die Kriminalisten noch ein
Strafsystem verteidigen. Die eingefleischten Verbrecher, die
Rückfälligen müssen, so sagen sie, in der gleichen Weise aus der
Gesellschaft entfernt werden, wie die Verbrecher. Auf der
anderen Seite ist die Strafe ein warnendes Beispiel und ihre
Androhung muß den Bösen oder Antisozialen als Dremse
dienen.

Aber von diesen beiden Gesichtspunkten aus ist die Todes-
strafe unhaltbar. Die Kriminalstatistik ebensogut wie die
Einzelbeschreibung der Verbrecher zeigt, daß die Guillotine
oder dergleichen noch niemals die Mörder abgeschreckt haben;
die Bewußtheit einer weniger strengen Strafe würde sie leichter
von der Bahn des Verbrechens abbringen, als die Gefahr der
Enthaltung oder des Hängens, die sie vor sich sehen; die
Verbrecher hoffen immer, den Nachforschungen der Polizei zu
entgehen, und die Guillotine übt auf diejenigen, die man nach
einem neuerdings viel verwendeten Wort als „Apachen“ be-
zeichnet, einen ähnlichen Zauber aus, wie auf den Sportsmann
die Möglichkeit eines Unfalls.

Was die Todesstrafe als durchgreifendes und verhält-
nismäßig wenig kostspieliges Mittel zur Beseitigung eines
gefährlichen Weiens betrifft, so ist sie unvereinbar mit unseren
Gefühlen und mit unseren Sitten. Wenn es gesetzlich erlaubt
sein sollte, einen gefährlichen Verbrecher deswegen mit dem
Tode zu bestrafen, weil man fürchten muß, daß er aus dem
Gefängnis oder dem Zuchthaus entkomme und der mensch-
lichen Gesellschaft neuen Schaden zufügt, würde es dann nicht
ebenfalls gesetzlich erlaubt sein, die Verbrecher, die Schwach-
sinnigen, die unheilbaren Syphilitiker und Schwindelkünstler
in dem Tode zu überantworten, die für ihre Umgebung eine in
andere Weise schlimme Gefahr bilden, wie die Ent-
arteten, gegen die man fast immer eine Möglichkeit findet,
sich zu verteidigen?

Wir denken indessen daran nicht bei der Ungezogenheit
über alles, in der wir uns befinden, und wo wir nur eine
einzige Sache bestimmen wissen: daß wir das Leben lieben und
daß wir, um es zu erhalten, uns einander schämen und mit
einander gegen die feindlichen Naturkräfte kämpfen müssen.
Die Menschen würden nichts anderes tun, als sich gegenseitig
zerfleischen, wenn sie diejenigen austrotten wollten, deren Er-
zistens sie für die Gesamtheit schädlich erachten.

Die Grundgedanken, deren Gegenstand kürzlich die Ent-
haltung Rindeuffs in Paris gewesen ist, haben gezeigt, daß
die Abscheu vor der Todesstrafe die Massen zu ergreifen be-
ginnt und ebenfalls, daß es bei der Kompliziertheit der sozia-
len Erscheinungen sehr schwer wäre, die Verbrecher, die so
verabscheuungswürdig und ungeheuerlich sind, daß sie die
Niederträchtigkeit eines Mordes zu rechtfertigen vermöchten,
aber die Hinrichtung eines zum Tode Verurteilten doch nun
einmal ist, von anderen ähnlichen zu unterscheiden.

Aus diesem Grunde erklärt die belgische Arbeiterpartei:
„In Anbetracht dessen, daß die Strafen nur durch die Er-
fordernisse der sozialen Verteidigung ihre Rechtfertigung
finden;

„In Anbetracht weiter dessen, daß die Todesstrafe nicht
in besonderem Maße abschreckend wirkt und daß andererseits
die gefährlichen Verbrecher unschädlich gemacht werden können,
ohne daß es deshalb nötig wäre, ihnen das Leben zu nehmen;

„In Anbetracht schließlich, daß die Todesstrafe es un-
möglich macht, einen begangenen Justizirrtum totschlicht
wieder gut zu machen, insbesondere, wo es sich um politische
Vergehen handelt, sprechen wir uns gegen die Todes-
strafe aus.“

Cuft-Militarismus.

Es wird und geschrieben:
Die sachverständigen Beurteiler stimmen darin überein, daß in den Kriegen der Zukunft der Mensch und wahrscheinlich in noch weit höherem Maße der Aeronaut eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen berufen sind. Daß die beherrschenden Bogenschützen als Mittel des Erkundungsdienstes dienen werden, steht außer Frage. Dagegen wird lebhaft darüber debattiert, ob sich die Flugzeuge auch als Angriffswaffe beherrschen werden und wie sich ein Kampf zwischen Fliegern oder zwischen Aeronauten und Ballon gestalten würde. So vertritt Kapitän a. D. v. Postan in der Länglichen Rundschau die Ansicht, daß Luftballons ohne weiteres von Flugzeugen aus mit Handgranaten gerührt werden könnten, da es dem Flugzeug ein Leichtes sein werde, den Ballon zu überfliegen und von der Höhe herab anzugreifen. Andere militärische Sachverständige meinen dagegen, der Ballon werde beim Bestreben im Vorteil sein, da er sich in senkrechter Linie erhebe, während das Flugzeug sich in Spiralen emporschrauben müsse. Viel gestritten wird auch über die Möglichkeit, auf der Erde oder der Wasserfläche befindliche Körper aus der Luft herab zu beschleichen. Das *Aviation* für die Flugzeuge eines Fliegers eine treffliche Waffe bieten, wird ziemlich allgemein zugegeben. Leider vertritt man sich aber bisher in der sozialdemokratischen Presse den erheben Forderung nach vorläufiger Einstellung der weiteren Zerstörungen, obwohl man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen muß, daß alle Flugzeuge, die jetzt für die Flotte gemacht werden, nutzlos sind. Der Kampf zur See wird ganz andere Formen annehmen und dementsprechend werden auch die Kriegsschiffe neu aufgebaut werden müssen, wenn sie nicht überhaupt von Luftschiffen abgelöst werden sollen.

Umgekehrte Schwierigkeiten scheint die Verteidigung von Zielen auf der Erdoberfläche zu machen. Das darf man nach dem bisher Bekannten annehmen, wieviel über die Verwunde, die in Frankreich in dieser Richtung unternommen werden, naturgemäß nicht viel in die Öffentlichkeit dringt. Doch unüberwindlich werden diese Schwierigkeiten nicht sein. Heute vermag der Flieger nur verhältnismäßig geringe Lasten mitzunehmen; der Gewichtsverlust oder Rückstoß beim Auswerfen des Geschosses sowie der Einfluß der Explosion sollen das Geschwindigkeit des Flugzeuges gefährden. Es wird aber gewiß nicht lange dauern, bis es gelungen wird, stabilere und tragfähigere Typen zu schaffen. Dann bietet eine feindliche Armee in Gefechtsstellung, wie oft hervorgehoben wird, kein geeignetes Zielobjekt, da die Truppen auf weitem Terrain zerstreut liegen; ein einzelnes vor oben herabfallendes Geschoss also verhältnismäßig ungeschädlich bleibt. Dagegen ist zu bedenken, daß die Verteidigung des Kampfes von oben nach unten heute noch in den Anfängen steht, und daß die Erfindung geeigneter Streuungsvorrichtungen, die ein weites Terrain mit Geschossflutern bedecken, kein unüberwindliches Problem sein dürfte. Für Truppen im Lager und auf dem Marsch wird aber der Aeronaut auf alle Fälle ein fürchterlicher Feind sein, ja schon die bloße Vorstellung eines Ueberralles bei Nacht, gegen den es nirgends Schutz und so gut wie keine Gegenwehr gibt, wird dem Krieg der Zukunft ein Moment der nervösen Spannung verleihen, das man in den Menschenschicksalstheorien der „alten Zeiten“ nicht gekannt hat. Sehr wichtig ist auch die Frage, inwiefern es möglich sein wird, Flugzeuge durch Schüsse auf die Erde herunterzuholen, womit ja ein Teil der „guten Gefährten“ Presse den Franzosen aus Anlaß ihres großen Rundfluges des Orients bereits gedroht hat. Auch darüber sind die Meinungen geteilt, aber niemand ist so optimistisch, zu glauben, daß man die Flieger ohne weiteres durch ein paar Antiaeroblasten werde verheeren können. Die Höhe, in der sie sich bewegen, und ihre Geschwindigkeit verleihen ihnen solchen Schutz, daß sie — mehr als der Soldat zu Fuß oder zu Pferde mit den Worten des alten Kriegsliedes trösten können: „Eine jede Kugel, die trifft ja nicht!“ Der gefährlichste Gegner wird dem Flugzeug nicht der Feind auf dem Erdboden, sondern das feindliche Flugzeug sein. Die grössten Schwierigkeiten, die sich heute in der Luft über den kämpfenden Heeren Menschen gegen Menschen häufen, um einander zu fügen und zu zerstören, hat ausgedehnt ein Phantasma zu sein, der nächste Krieg wird sie als trasse Wirklichkeit zeigen.

Es eröffnet die Technik der Luftschiffahrt die Aussicht auf neue furchtbare Entwicklungen der internationalen Verstrickungen, auf neue furchtbare Ausgehungen der Völker für solche kulturwidrigen Zwecke, auf grausame Menschenschicksalstheorien eines Zukunftskrieges.

Angesichts solcher Gegebenheiten ist es die Aufgabe der Sozialdemokratie, der Partei der Kultur und Menschlichkeit, ihre ganze Kraft aufzubringen, um den Kriegsdürstungen entgegenzutreten und um den Ausbruch von Kriegen zu verhindern.
So die Bedingungen der Kriegsführung sich so blühschnell verändern, wo ein Fortschritt der Technik eine heute noch weit unterlegene Macht morgen schon wieder zur weitaus überlegenen machen kann, da hat keine Nation mehr Anlaß, proklamiert auf die Kraft ihres Armes zu pochen, sondern alle haben Grund, das Risiko der Niederlage zu fürchten und sich miteinander zu vertragen. Die Aufwendungen, die man aus öffentlichen Mitteln für die Entwicklung der Flugtechnik macht und machen muß, brauchen nicht unter dem stempel „Kriegsmilitarismus“ gebucht werden, denn die Flugmaschine ist in letzter Linie nicht berufen, dem Menschennuß zu dienen, sondern höchsten Zielen irdischer Kultur.

Ein Schutzzoll-Bankrott.

th. Wien, 19. August.

Der neue österreichische Handelsvertrag mit Serbien, dessen genauer Inhalt soeben veröffentlicht wurde, bezeichnet den moralischen und politischen Bankrott der Zollschutzzollpolitik. Auf dem Wege der Selbstabsperrung Oesterreichs vom Balkan ist er so ziemlich der letzte Schritt. Schon der Vertrag von 1908 legte der österreichischen Industrie weit ungünstigere Zollsätze auf, als sie bisher genossen. Dann kam als ein politisches Zwangsmittel und als eine Befähigung gegen die Agrarier zugleich die Sistierung dieses Vertrags, der vertraglose Zustand, den die Serben kluglich benutzten, durch Schaffung eines Differenzialzolls die österreichischen Waren so gut wie auszuschließen und die deutschen und italienischen auf den Belgrader Markt zu locken.

Der neue Vertrag, der jetzt an die Stelle des vertraglosen Zustandes tritt, bietet Oesterreich, das einst Vorkurszölle inne hatte und damit die Herrschaft über den Belgrader Markt, im Grunde nicht mehr als die Einbeziehung in das Zollbegünstigungs-Verhältnis. Die schlechten Sätze von 1908 sind noch schlechter geworden. Für den Hauptausfuhrartikel zum Beispiel, für Konfektionswaren, wurde schon 1908 der frühere fünfzigprozentige Zuschlag auf 70 Prozent erhöht, jetzt aber auf 100 Prozent. Wehluders gibt von Textilwaren, Wäsche, Schuhen, Bier, Porzellan und so fort. Was war denn aber auch zu erreichen, wenn man nichts gewährt, wenn das Fleischkontingent mit 15.000 Ochsen und 50.000 Schweinen festgelegt und dergestalt die Importmenge aus dem Jahre 1908 um 20.000 Ochsen und 20.000 Schweine vergrößert, dabei die Form der Einfuhr beengender Vorschriften unterworfen wurde? Wenn fernhin der Zoll auf Pfaffen vor 1908 bloß 3 Kronen 57 Heller jetzt 10 Kronen beträgt?

Jetzt stelle man aber die Gegenrechnung auf: Den Erfolg dieser Handelspolitik auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Noch 1908 waren 42 Prozent des serbischen Imports österreichischen Ursprungs, 1909 nur noch 29, an die erste

Stelle ist Deutschland gerückt mit 39 Proz., das 1908 bloß 28 inne hatte. Es wird sich zeigen, was der neue Vertrag an diesem Verhältnis etwa ändern mag. Die Vorrückung auf dem Markte, geographisch gegeben durch die Umschließung des serbischen Gebiets von österreichisch-ungarischen Gebietsanteilen ist jedoch für immer dahin. Für immer dahin ist auch die wirtschaftliche Abhängigkeit. Nehrenthal wollte durch den Zollkrieg Serbien aushungern, er hat es aber nur zu einer befreienden Kräfteanstrengung gezwungen. Professor Remecel in der erzoffiziellen Oesterreichischen Rundschau weist dies mit instruktiven Daten nach. Die Grenzsperrung gegen Oesterreich-Ungarn, schreibt er, nötigte das Land, einen Exportweg nach Süden an das Mittelmeer sich zu öffnen. Ihr dankt ferner Serbien seine blühendste Industrie, die Schladhauserindustrie. Ihr Erfolg ist, daß Serbien nicht mehr auf den Absatz in Oesterreich angewiesen ist, da ihm nunmehr der Export von gelatinem Fleisch, Schmalz und Würsten ins Mittelmeergebiet ermöglicht ist. Dazu kommt, daß die Orientbahn, um den Bulgaren zuvorzukommen, die Frachttage herabgesetzt hat. 1909 wurden über Saloniki 32.000 Stück Hornvieh ausgeführt, davon über 20.000 nach Italien, 8.000 Schafe und 2.000 Ziegen. Den Weg des Viehtransports geht nun aber auch das Getreide, 48.000 Waggons wurden im Jahre 1909 über Saloniki verfrachtet. Man sieht: Serbien ist aus der Schlinge heraus. Man möchte es bedenken, indem man sein Vieh und Getreide glaubte unverkäuflich zu machen, man hat ihm aber nur den Weg auf den Weltmarkt gewiesen, es wirtschaftlich von Oesterreich so vollständig unabhängig gemacht, daß Herr Juritsch, der Vizepräsident des Belgrader Aktien-Vereins, dem Professor Remecel spöttisch beneiden konnte, Serbien liege gar nichts an der Herabsetzung des Fleischkontingents, die italienischen Händler zahlten die besten Preise. Das ist die Art wie Nehrenthal im Grunde mit den österreichisch-ungarischen Agrariern „den Schwerepunkt nach dem Osten verlegt“ — für Italien nämlich, den stillos gehaltenen Bundesgenossen und Rivale.

Belgrad, 10. August. Vom ungarischen Parlament wurde der österreichisch-serbische Vertrag nach kurzer Debatte genehmigt. In Serbien wird das Parlament besonders erbeutet werden, zu diesem Vertrage Stellung zu nehmen. Aus diesem Grunde wird der Großwesir Gazi Pascha nach Belgrad kommen und dort mit den maßgebenden Persönlichkeiten konferieren.

Deutsches Reich.

Steuern und Zölle auf Fleisch.

Die Fleischsteuer der letzten Zeit läßt eine Untersuchung ganz zeitgemäß erscheinen, die der Fleischerverband über die Höhe der Gebühren angestellt hat, die den deutschen Fleischkonsum belasten. Nach dieser Aufstellung sind etwa 25 bis 30 Millionen Mark Fleischunterstützungsgeldern, 25 bis 30 Millionen Mark Viehvericherungskosten und 20 Millionen Mark Verzinsung und Amortisation der mit einem Aufwand von 320 Millionen Mark erbauten städtischen Schlachthöfe aufzubringen. An Schlacht- und Fleischsteuer erheben nach dem Wegfall der kommunalen Fleischsteuer (die 11½ Millionen Mark betrug) als Staatssteuer: das Königreich Sachsen 5,7 bis 6 Millionen Mark, das Großherzogtum Baden 0,8 Millionen Mark und das Großherzogtum Sachsen-Meiningen 130.000 M. jährlich, zusammen etwa 7 Millionen Mark. Die Zölle belasten den Fleischkonsum mit 5,7 bis 8 Millionen Mark für Rinder, 1,5 bis 2 Millionen Mark für Schweine, zusammen 9 bis 10 Millionen Mark für lebendes Vieh. Die Fleischzölle weisen infolge des starken Wachstums der Einfuhr große Schwankungen auf: sie stellten sich in den letzten Jahren auf 4,6 bis 6,7 Millionen Mark, für Schmalz auf 12 bis 13 Millionen Mark. Bemerkenswert hierbei ist, daß die Zölle für Rindfleisch bis zum Jahre 1902 4 Prozent, von da an bis zur Einführung des neuen Zolltariffes 3 Prozent des Wertes ausmachten, während sie sich unter dem neuen Zolltariff in den letzten Jahren trotz der eingetretenen Preissteigerung auf 10 Prozent erhöhten. Der Schweinezoll stellte sich in den Jahren 1901 bis 1905 auf 4,5 Prozent des Wertes, nach Abänderung des Zolltariffes liegt er auf 9 Prozent. Der Fleischzoll stieg von 14 bis 15 Prozent nach Einführung des neuen Zolltariffes auf 19 bis 21 Prozent. Es ist indessen bei all dem zu berücksichtigen, daß die Einfuhr durch Untersuchungsgebühren, die dänische Wiedereinfuhr durch die Zerkulindprobe und Quarantäne usw. erheblich verteuert wird. Die Einfuhrpreise stellen sich bei einem Ochsen von 500 Kilogramm Lebendgewicht, ohne den Zoll, auf etwa 40 M. für das Stück; bei der dänischen Einfuhr betragen die Kosten der Quarantäne allein 16 M., dazu kommen noch 2 M. Untersuchungsgebühren.

Das Rürnberger Gemeindebevollmächtigten-Kollegium hat in seiner letzten Sitzung an den Stadtmagistrat das Ersuchen gerichtet, bei der Staatsregierung wegen der immer härter sich fühlbar machenden Fleischsteuerung vorstellig zu werden. Daraufhin hat der Magistrat am Freitag einstimmig beschlossen, folgenden Antrag an die bayerische Staatsregierung zu richten: Der Zoll auf das vom Auslande eingeführte Vieh ist aufzuheben oder mindestens stark einzufrieren, unbefristete Vieheinfuhr ist zuzulassen, die Eisenbahnfrachttaxe auf Viehtransporte ist zu ermäßigen. Es ist dahin zu wirken, daß von Oesterreich ein Viehaustrittsverbot nicht erlassen wird. Das Staatsministerium des Innern soll ersucht werden einen Landesbescheid einzufügen, der diese Frage weiter behandeln soll. Dieser Bescheid soll den bayerischen Städten wie auch dem deutschen Stadteitag zum Anschluß übermittelt werden.

Die Fleischpreise beginnen auch in Mainz ganz gewaltig in die Höhe zu schmelzen. So macht die Metzgerinnung bekannt, daß von heute Sonnabend an das kilo Ochsen- und Rindfleisch um 20 Pf. erhöht werden muß.

Nach den Reichstagswahlen.

Die preussische Wahlreformvorlage soll nach einer Meldung der Post erst nach den Reichstagswahlen kommen. Das Schatzmachereblatt schreibt:

Man zerbricht sich gegenwärtig wieder einmal den Kopf darüber, wann die neue preussische Wahlreformvorlage zu erwarten sei. In diesem Zusammenhang ist auch gemeldet worden, daß diese Vorlage schon im nächsten Januar dem preussischen Landtage zu gehen werde. Daß eine neue beratende Vorlage kommt, ist sicher; ebenso sicher ist aber auch, daß sie um diese Zeit noch nicht zu erwarten ist. Da die bevorstehenden Reichstagswahlen im Herbst nächsten Jahres stattfinden dürften, würde die neue preussische Wahlreformvorlage, wenn sie zu der genannten Zeit dem preussischen Landtage zugeht, am Vorabend der Reichstagswahlen Anlaß zu erbitterten Auseinandersetzungen zwischen

den bürgerlichen Parteien geben. Demütige Steuerleistungen vor den Reichstagswahlen wird die preussische Regierung zu vermeiden trachten, um so mehr, als es ihr Bestreben ist, einen Zusammenhang der bürgerlichen Parteien herbeizuführen. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die preussische Regierung den Ausgang der Reichstagswahlen abwarten wird, um dann erst mit der neuen Wahlreformvorlage hervorzutreten.

Der Plan klingt dummbreit: erst sollen die bürgerlichen Parteien in patriotischer Einmütigkeit die Sozialdemokratie überreden helfen. Wenn sie sich nachher in die Haare fahren, wie weit die Niedertracht der Massenverehrung durch die „Reform“ betrieblen werden soll, gedrenkt die Regierung kriegerisch den lächelnden Zuschauer zu spielen.

Verdrämme scheuen das Feuer.

In einer Betrachtung über die Finanzlage des Reiches weist sich die Römische Volkzeitung gegen den Vorschlag einer weiteren Reichsteuer auf Geböuden oder Vermögen. Dagegen wird die Bedeutung der Latentsteuer auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung wärm empfohlen. Schließlich vertritt das ultramontane Blatt: „Zu in absehbarer Zeit sich wieder ein Reichstag findet, der Steuern auf den Massenverbrauch bewilligt, halten wir für ganz ausgeschlossen, schon aus inneren Gründen. Die Verhältnisse des Reiches sind zu ungesund, schon aus inneren Gründen. Die Verhältnisse des Reiches sind zu ungesund, schon aus inneren Gründen. Die Verhältnisse des Reiches sind zu ungesund, schon aus inneren Gründen.“

Sobald dieses Vermögen in Form von Geböuden, Höhe des Vermögens oder des Einkommens gefaßt werden soll, dann macht die verlegene Zentrum nicht mit, während es sich von neuem zu der „Überzeugung“ bekehren lassen wird, neue Belastungen des Massenverbrauchs seien „eine nationale Last“.

Kräfte als Vermund.

Auch die preussische Staatsbahnverwaltung „warnt“ jetzt in einer an sämtliche Beamten und Arbeiter gerichteten Verfügung vor der neuen Zeitung: Die Eisenbahn, deren Halten bereits von der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen „ihren“ Arbeitern und Beamten verboten worden ist. In der Verfügung der preussischen Eisenbahnverwaltung wird nach der Frankf. Ztg. darauf hingewiesen, daß das Format der neuen Zeitung dem der unter Bahnbediensteten viel gelesenen Zeitschrift Die Eisenbahn entsprechen, um ihre unauffällige Verbreitung zu erleichtern. Die neue Zeitung verfolge „die gleichen ordnungsfeindlichen Ziele wie das Organ des Transportarbeiterverbandes Der Ruf und erscheine auch in dem gleichen Verlage wie dieser. Die Salten und Verbreiten der neuen Zeitung werde in gleicher Weise als eine Förderung der Bestrebungen der Reichsleitung der Eisenbahnen des „Deutschen Transportarbeiterverbandes“ angesehen und daher die sofortige Anbindung des Dienstverhältnisses zur Folge haben.

Die Vergewaltigungspraxis wird nur erreichen, daß die Erbitterung der Eisenbahner über das unfinnige Ecomundungsabstimm noch größer wird. Das Gerede von ordnungsfeindlichen Zielen ist lächerlich; den Eisenbahnen ist nur die Möglichkeit genommen werden, ihre Interessen kämpfend zu vertreten.

Zur Strafe gebracht.

Vor kurzem erschien im Verlag der Süddeutschen Monatshefte G. m. b. H., München, eine Broschüre von Henriette Krentz unter dem Titel Ergebnisse einer Volkseinstellung in dem die Verfassern, die früher als Volkseinstellung in Stuttgart tätig war, ihre reichen Erfahrungen und Ergebnisse schildert. Das Buch, auf das von uns ausführlich hingewiesen wurde, erregte wegen der darin enthaltenen Angriffe großes Aufsehen. Der Gemeinderat von Stuttgart hat sich jetzt nach wiederholter, auf Antrag der amtlichen Sitzungs- und Vernehmungsprotokolle vorgenommener Prüfung der Umstände, die zur Lösung des Dienstverhältnisses mit der früheren Volkseinstellung Krentz geführt haben, davon überzeugt, daß die Darstellungen in der Broschüre „in den wesentlichen Punkten wahr oder entseht“ sind. Der Gemeinderat hat daher die in der Broschüre enthaltenen Angriffe gegen die Stadtverwaltung und einzelne Mitglieder für „unbegründet“. Es sei selbstverständlich unzulässig und nicht Sache der Stadtverwaltung, sich in einen literarischen Streit mit der Verfasserin einzulassen und auf die Broschüre in ganzen zu erwidern. Aber auch auf die besonders für die Lösung des Dienstverhältnisses in Betracht kommenden Einzelheiten eingegangen müsse grundsätzlich abgesehen werden, denn es handle sich um nicht öffentlich zu führenden Disziplinardeskripten, aus dem auch nachträglich Einzelheiten nicht an die Öffentlichkeit gebracht werden können. Früheinst Henriette Krentz hat daraufhin gegen einen Beamten Anzeige wegen Verleumdung erstattet.

Ein kolonialer Enteignungsplan. Wie verlautet, beabsichtigt der jetzige Gouverneur von Kamerun, Dr. Seib, sämtliche eingeborenen Grundbesitzer im Stadtbezirk Wala auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege mit einem Kolonialaufwande von 600.000 M. zu enteignen und eine besondere Eingeborenenstadt an geeigneter Stelle anzulegen. Jüngstweiliger Widerspruch der Eingeborenen gegen diesen Plan sei nicht laut geworden, und auch der Reichstag dürfte, wie die Täg. Rundschau meint, die in nächster Session anzufragende Enteignungssumme kaum ablehnen, weil die Kolonialverwaltung bei einem Verkauf der Grundstücke an europäische Firmen voraussichtlich mehr als 600.000 M. erzielen dürfte.

Nur für brave Patrioten? Einem 63jährigen Kriegsveteranen aus dem Jahre 1866 antwortete der Amtsdirektor des Reichsarchivs in Saarau bei Breslau auf sein Gesuch um Gewährung des Veteranenbeihilfe:

„Saarau, den 10. August 1910.
Zurückgekehrt mit dem Bemerken, daß, wenn Sie nicht Mitglied eines Kriegervereins sind, ich in der Angelegenheit nichts tun kann.“

Gedenkt der Amtsdirektor auf diese Weise Mitglieder für den Kriegerverein zu werden? Der Amtsdirektor wäre einfach verpflichtet gewesen, das Gesuch des Veteranen weiterzugeben.

Erleichterung der Schmutzkonturen. Militärkapellen sind neuerlich: In diesem Sinne hat das Oberverwaltungsgericht auf eine Klage des Breslauer Grenadierregiments Nr. 11 entschieden. Das Gericht ging von der Auffassung aus, daß ein solches Unternehmen der Mitglieder einer Kapelle, das dem Gegenstand eines freiwilligen Gewerbes bildet, nicht besteht, wenn es sich um eine Militärkapelle handelt. Die Militärkapellen, die bei ihren Konzerten die übliche Jahrespreiszuschüsse genießen, sind also auch steuerfrei. Der Kampf der steuerpflichtigen Zivilisten gegen die Konkurrenz der Militärkapellen ist all; greifbare Erfolge konnten bisher wegen des Verhältnisses der oberen Militärbehörden nicht erzielt werden. Eine gewisse Hilfe ist nur möglich, wenn die Militärkapellen das außerdienstliche Spielen in Uniform verboten wird; denn meist ist es nur die mehr oder weniger glänzende Uniform, die zum Engagement von Militärkapellen beizieht.

Als Wahlparole des Deutschen Bauernbundes für die nächsten Reichstagswahlen hat der Landtagsabgeordnete Eisenberg in einer Versammlung in Wall bei Wörlitz verkündet: „Der Kampf der landwirtschaftlichen Schutzzölle.“

Dem gleichen erhabenen Ziele strebt auch der Bund der agrarischen Kriegerbunden zu, um mit dem Lebensmittelpreis und der Hungermangelpolitik noch glänzendere Geschäfte machen zu können.

Sozialdemokr. Verein
Dresden-A.

Sonntag den 21. August, nachmittags 3 Uhr
im Rest. Gambrinus, Löbtauer Strasse 66

2. Sommerfest

Darbietungen:
Konzert, Gabenverlosung, Preisregeln u. -schlüssen usw.
Für Kinder: Kasperle-Theater, Geschenke, Lampenzug.

Karten à 10 Pfennig sind bei sämtlichen Bezirkskassierern zu haben.
Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder nebst Angehörigen wünscht D. V.

**Verband der Tapezierer und verwandten Berufs-
genossen Deutschlands (Filiale Dresden).**
Dienstag den 23. August 1910, abends 8 Uhr, im **Dresdner
Volkshaus**, Rixenbergstraße 2

Oefftl. Tapezierer-Versammlung
Tages-Ordnung:
**Lohnbewegungen, Tarifverträge und Unter-
nehmerverbände.**
Referent: Kollege **Ewald Gasch** aus Frankfurt a. M.
Danach: Freie Aussprache und Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband, Zahlst. Dresden
Dienstag den 23. August, abends 9 Uhr
im Saale der Reichshallen, Bismarckstraße 13

Grosse öffentl. Versammlung
für alle in Buchbindererei, Buch- und Steindruckerei
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen der Spitzschneide.
Tages-Ordnung:
1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Buchbinder in
den deutschen Großstädten unter besonderer Berücksichtigung
Dresdens. Referent: Kollege **Pfütze**, Chemnitz.
2. Bericht der Agitationskommission.
3. Interne Veranlassungen.
In Anbetracht der Bedeutung dieser Versammlung ist ein voll-
ständiges Erscheinen der Berufsangehörigen unbedingt normenmäßig. D. V.

A.-R.-V. Dresden.
Donnerstag den 25. August, abends 9 Uhr
Außerordentliche Vereins-Versammlung
im Volkshaus.
Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Bundesrat. — 2. Wahl des Bundesaus-
schusses. — 3. Allgemeines.

II. Große Ausstellung
von
Aquarien, Terrarien etc.
des Vereins Wasserrose-Dresden
im **Volkswohl-Saale**
Ostra-Allee, Eingang Trabantengasse
von Sonntag den 21. bis 28. August.
Seiten reichhaltige Kollektion aller Arten Zier-
fische, unter anderem hier noch nicht gezeigte **Schmetter-
lings-Fische** (Pantodon Buchholzi), **prachtvolle
Barbenarten** aus Indien, **siamesische Kampffische**
u. a. m.
Täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.
Sonntags von 11 Uhr vormittags an.
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. **Dauerkarten 1.25 M.**
Ausführliche Kataloge à 20 Pf. an der Kasse.
Die alleinige Artistenbörse und Geschäftsstelle
befindet sich nur **Landhausstrasse 8**, Telefon 1580 (nur
Berufskartisten). Für Feststellungen aller Art empfehlen: Gute
Klavierpieler, Komiker, Sänger, Sängerinnen, Duette, Gesangs- und
Poffen-Ensembles, Schrammellapellen, Varietèprogramme in ge-
biegenster Ausführung. **Fra u. Veranstaltung -redner Artisten.**

Kleines Volkshaus
Dresden-Plauen
empfiehlt seine Lokalitäten allen Partei- und Gewerkschaftsangehörigen
zu einer freundlichen Einkehr.
NB. Sangeslustige Partei- und Gewerkschaftsangehörigen wollen
zur Pflege der Befähigung ihre Adresse hier abgeben. D. O.

Kinematographen - Theater
Groß-Zschachwitz, Simonstraße 15
Jeden Sonnabend von nachmittags 5-11 Uhr und Sonntags von
9-11 Uhr **ununterbrochen Vorstellungen.**
Sonntags: Programmwechsel. Ein berühmter Rezitator. Der Geführer.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Königl. rumän.

CIRCUS

200 Personen. Cesar Sidoll. 130 Pferde.
Kein Reklame-Unternehmen, sondern ein durch 60-jähriges
Bestehen bei jedermann bekannter Circus 1. Ranges.

Dresden, Münchner Platz, an der Münchner Straße.
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Freitag den 2. September 1910 mit
2 grossen Fest-Vorstellungen
anlässlich der 40-jähr. Wiederkehr des Jubiläum am 4. Uhr:
Ausnahme-Matinee bei halben Preisen für groß und klein.
Um 8^{1/2} Uhr: **Gala-Elite-Abend.**
Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. September: Täglich
2 grosse Vorstellungen, um 4 Uhr und 8^{1/2} Uhr.
Sämtliche Attraktionen und Massen-Verderb-Dressuren — bis
zu 100 Pferde in der Manege — neu für Dresden.
Billetvorverkauf: **Havana-Haus Wolff**, Seefstraße.

Gasthof Reick.
Sonntag den 21. August: **Prämien-Vogelschießen und Ball-Wußt**
wozu Freunde und Gönner ergebenst einladen.
Hochachtungsvoll **Wilhelm Thomas und Frau.**

Dresdner Volkshaus
Verkehrskalender der Dresdner Arbeiterschaft
Sonntag den 21. August 1910
Herwegh-Feier.
Rezitationen vom Genossen Redakteur Düvell.
Volkslieder-Chorgesänge, ausgeführt vom Gesangsverein
Senefelder, Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.
Anfang 6 Uhr. Hierauf: **BALL** etc. Anfang 8 Uhr.
Wir laden die Dresdner Arbeiterschaft zu zahl-
reichem Besuch ein. D. O.

Diese Woche
nur
vielleicht nie wieder
kann ich so viel Federn auf einmal anbieten.

Ein Riesenposten
extra groß
extra schöne Ware
extra billig.

Hesse, Scheffelstraße 10/12



Vor Ankauf
eines

bestätigen Sie bitte
mein ständiges Lager von
= 75 Sofas =
in einfacher und eleganter Aus-
führung. — Beste Polsterung.
Bekannt, preiswert.
Strütners Möbelhaus
Görlitzer Strasse 21 22.
Brettklassige Bilder
u. Zubehör sowie alle
Reparaturen billigst.
10 Frau Kater-Label. Zeitungs-Gesellschaft.
M. Engel
Dresden-Grüna, Springplatz 28.

Menstruationstropfen
Flasche Nr. 1, Schmal, 3 M.
Flasche Nr. 2, Hart, 6 M.
Dr. Drackes Menstruations-Pulver
Schachtel 2.50 M.
Verwandtschafts-Album
Dresden, Löbtau
Schillingplatz 19
1000 Fahrradlaternen
von 70 Pf. bis 8 M.
**Fahrräder, Mantel,
Schlische ufm., Musik-
instrumente, Grammo-
phone und Zonophon-
Schallplatten.**
Joseph Stöhr, Colosseum,
Heinrichstr. 14
Arnold extra stark, echte
Schreibfedern
a Dab. 1.90 M., bei 80 Pf. 5.40 M.
fr. 50 Pf. 8. — M. Franko.
Man kann über Prima-Ware!
H. G. Arnold Sohn, Fabrikant,
Wilsdorfstr. 4, Mecklenstr. 10, 11, 12.
Suche Vertreter!

FLORA-VARIÉTÉ
1. RANGES
Auguststr. **Hammers Hotel** Auguststr. 11.
Täglich abends 8 Uhr
Spezialitäten-Vorstellungen!
Sonntags zwei Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr.

Zoologischer Garten.
Neu! Maghelangänse, Tukan. Neu!
Heute Sonntag v. nachm. 5 Uhr: **Großes Konzert.**

Züchtige Verkäuferinnen
für unser **22. Geschäft, Freiberg, Pragerstraße 2**,
gesucht. Bewerberinnen wollen ihr schriftliches Gesuch bis
Dienstag den 30. August 1910 in obiger Verkaufsstelle ab-
geben. Eintritt am 15. September 1910.

**Consumverein für Löbtau
und Umgegend.**

6. Wahlkreis. Bezirk Gorbitz.
Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am 17. August unser
Mitglied, der **Ladierer**
Alwin Rühle
nach langem, schwerem Leiden plötzlich verstorben ist.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr beim
Trauerhause aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet Die Verwaltung.

Zentralverband der Arbeiter und Arbeiterinnen
Filiale Dresden und Umgegend.
Donnerstag den 18. August verschied nach längerem Leiden
unser Kollege
Martha Rähler
im Alter von 81 Jahren. — Sie ruhe sanft!
Die Beerdigung findet Sonntag den 21. August, nachmittags
3 Uhr, auf dem Friedhof zu Leubnitz-Neuostra statt, und er-
folgt um zahlreiche Beteiligung Die Ortsverwaltung.

Turnverein Oberpösterwitz. Mi. Kl. des Arb.-T.-B.
Den Turngenossen hierdurch zur Kenntnis, daß unser Mitglied
Alwin Rühle
verstorben ist. — Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
4 Uhr statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand**.
Stellen des Vereins: Nachmittags 8^{1/2} Uhr im **Schulh.**

Donnerstag nach verschied meine innigstgeliebte Frau,
unser Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Martha Rähler geb. Hänge
im Alter von 81 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt im Namen
aller Hinterbliebenen an **Max Rähler.**
Leubnitz-Neuostra, den 20. August 1910.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags um 3 Uhr bei
der Halle des Leubnitzer Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer
lieben Tochter, Schwester und Schwägerin
Elisabeth Walther geb. Hanf
lagen wir allen lieben Freunden, Verwandten, Nachbarn und
Bekanntem für den überaus reichen Blumenbesand und die zahl-
reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten
Dank auch den Hausdemonstranten, dem Personal der Dresdner
Automobilgesellschaft, dem Turnverein Leubnitz-Neuostra für das
willige Tragen, den Frauen desselben und dem Gesangsverein
Vogelgesang für die wackeren, frohen und dem Gesangsverein
Vogelgesang, rufen wir ein Ruhe sanft! in deine stille Gruft nach.
Dresden-Cotta, 19. August 1910.
Der Trauerredner **Geist** steht Angehörigen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Vaters **Karl Göbel**
scheiden wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den
herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn
Naturheilkundigen **Wag Schar Jun.**, Rosenstraße 78, für seine
vielen Bemühungen während der Krankheit, dem Herrn **Walter
Gohmann** für die wahrhaft trotzigen Worte, seinen Herrn
Vorgesetzten und dem Personal der Dresdner **Vogelgesang**,
dem Militärverein **Bettin**, dem Verband deutscher Arbeiter
und dem Transportarbeiterverband für die zahlreichen Blumenbesan-
den und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.
Dr.-Bismarck u. Podrig. Die trauernden Hinterbliebenen.

Verantwortlich für den reaktionären Teil:
Gezmann Fleißner, Dresden.
Verantwortlich für den Interventionisten:
Modest Reubold, Dresden-Neustadt.
Dred und Verlag: **Raben & Romb. Dresden.**

Neues aus aller Welt.

Verhängnisvolle Sprengungsbombung.

Mainz, 10. August. Am Gedächtnistag werden gegen...

Wien, 10. August. In dem schweren Unfall bei der...

Wien, 10. August. Das Gerücht von einer Ballonkatastrophe...

Frankfurt a. M., 19. August. In dem Ueberlandflug Frankfurt...

Wien, 10. August. Das Gerücht von einer Ballonkatastrophe...

Mannheim, 19. August. Der Kolonialer Joannin ist heute...

Friedrichshafen, 19. August. Das Luftschiff L. 3. VI hat heute...

Innsbruck, 19. August. Der gestern in Innsbruck aufgestiegene...

London, 19. August. Der amerikanische Flieger Dregel sandte...

Danzig, 19. August. Im bakteriologischen Ueberwachungsamt...

Rom, 19. August. Wie die Agenzia Stefani mitteilt, sind nur...

Rom, 19. August. Trani bietet einen traurigen Anblick, da die...

Rom, 18. August. Mehrere Zeitungen geben einigen...

Berlin, 20. August. Nach dem Muster des Pichtenrader Bomben-

Berlin, 19. August. Auf dem Sibirijzuge, der heute nacht um...

Berlin, 19. August. Die Tragödie eines jungen Liebespaars...

Berlin, 19. August. In dem benachbarten Zulchow hat in-

Tredner Polizeibericht vom 20. August.

Zu dem Geldschrank-Einbruch wird weiter gemeldet...

Wetterbericht von der Wetterstation an der Carolabrücke...

Theater, Rote Schänke. Bogelwiese Köstchenbroda!

Gelegenheitskauf! Fort. Militär. Weltgeschichte.

Fahrräder 45, 55, 65, 75 - 165 M.

300 Fahrradmodelle 1.75, 2.25, 3. - und 3.75 M.

Wingstreifen 2.50, 3. - 3.75 M.

Klepperbein Brennessel-Haarpomade

CG Klepperbein DRESDEN, Frauenstraße 9.

Stirl, Wettinerstr. 49. Ziegelstr. 10.

Gummiwaren R. Freisleben Postplatz.

Hygienisch-chirurg. R. Freisleben Postplatz.

Tutsch-Schank und Café-Zelt

Wo sind Ihre Haare?

Hopfenauszug mit Brennesseln

macht das Haar schön

Klepperbein Brennessel-Haarpomade

CG Klepperbein DRESDEN, Frauenstraße 9.

Ich suche für einige Fabriken Erfindungen

Patenting. Hülsmann Dresden

Bettwäsche, Leibwäsche, Erstlingswäsche

Ernst Venus Regt. 1892. Annenstraße 28.

Wolters Consum-Kaffee das 1/2 Prd. 25 Pfg.

Wolters echten Malz-Kaffee.

Möbelhandlung Paul Claus

W Müller, Hofenstr. 40.

Blatten-Apparate

aussergewöhnlich billig!

Sehall-Platten

Zonophon 2 M. Katalog gratis!

Otto Friebe 13 nur Siegelstraße 13

Bettwäsche, Leibwäsche, Erstlingswäsche

Ernst Venus Regt. 1892. Annenstraße 28.

Mutterspritzen von 1,50 Mark

Herren-Anzugsstoffe

Menstruations-tropfen „Laria“

Brautleute kaufen solid und billig

Möbel echt und mittelmäßig

C. Leonhardt Am See 31.

Herren - Wäsche

E. Köhler, Am See 13.

Rad, Oberstraben 8, IV. 8.

Herren-Anzüge

Mutterspritzen von 1,50 Mark

Herren-Anzugsstoffe

Offensezergeschäft

Offensezergeschäft

Offensezergeschäft

Offensezergeschäft

Johannes Richter

4-Pf.-Cigarren M. 2.50 bis 2.65

Warne alle diejenigen Personen...

Hygienische Artikel

Gelegenheitskauf!

Möbel-Ausstattungen

Fräulein-Tea

Marke Hörenz

Gelegenheitskauf!

Möbel-Ausstattungen

Fräulein-Tea

Marke Hörenz

Gelegenheitskauf!

Möbel-Ausstattungen

Extra-Verkaufstage!

Messow & Waldschmidt

Wilsdruffer Strasse 11/13

Wilsdruffer Strasse 11/13

Das große Kurzwaren- und Schneiderei-Angebot

Montag den 22. August
Dienstag den 23. August
Mittwoch den 24. August

von 1-3 Pf.

- Strähntwirn . . . Dode 1 Pf.
- Haarnadeln . . . 2 Paare 1 Pf.
- Lochkennadeln . . . 2 Paare 1 Pf.
- Schneiderkreide . . . Stück 1 Pf.
- Schubknöpfe . . . Dugend 1 Pf.
- Schubknöpfe . . . Stück 1 Pf.
- Nähnadeln . . . Brief 2 Pf.
- Rosennadeln . . . Dugend 2 Pf.
- Zelluloidknöpfe . . . Dugend 2 Pf.
- Wäschebuchstaben . . . Dugend 2 Pf.
- Sternswirn . . . Stern 3 Pf.
- Stecknadeln . . . Brief 3 Pf.
- Wäschknöpfe . . . Dugend 3 Pf.
- Gafen und Augen . . . Paare 3 Pf.

von 4-5 Pf.

- Welfridgarn . . . Körchen 4 Pf.
- Rüberband, sch. u. weiß St. 4 Pf.
- Bettfessel . . . Stück 4 Pf.
- Stoffgarn, weiß . . . Knäuel 4 Pf.
- Rollzie in all. Farben Meter 4 Pf.
- Stahlstecknadeln, weiß, mit Glasknöpfen . . . Brief 5 Pf.
- Metermaße . . . Stück 5 Pf.
- Kragenstäbe . . . Dugend 5 Pf.
- Schuborte, sch. u. farb. Mtr. 5 Pf.
- Reitenhaken, sch. u. weiß 10 St. 5 Pf.

von 7-15 Pf.

- Reißgarn . . . Rolle 7 Pf.
- Sicherheitsnadeln sortiert . . . Dugend 7 Pf.
- Trickknöpfe, Hausmarke . . . Dugend 7 Pf.
- Pfälnadeln . . . Stück 7 Pf.
- Schweißblätter . . . Paar 8 Pf.
- Stobnadeln . . . Brief 8 Pf.
- Leblichborten in allen Farben . . . Meter 8 Pf.
- Feder-Kodennadel . . . Dgd. 8 Pf.
- Rüberband, 10 Meter Stück 9 Pf.
- Nähseide, 30 Meter 4 Rollen 10 Pf.
- Knapphalter-Badem Garnitur 10 Pf.
- Reinwand . . . Stück 10 Pf.
- Garnierknöpfe . . . Dugend 10 Pf.
- Rittelschnüre . . . Stück 15 Pf.

Montag den 22. August
Dienstag den 23. August
Mittwoch den 24. August

Die denkbar größte Auswahl in sämtlichen Stapel- und Mode-Kurzwaren.

Große Sortimente reizender Neuheiten von Belag- u. Zierknöpfen.

Ein großer Posten **Tailenfutter** 48 Pf.
engl. Twill, in weiß u. grau, Meter 68, 58 u.

Ein Posten **Strickwolle** 48 Pf.
1/2, 65, 54 u.

Ein großer Posten **Rockfutter** 42, 34 Pf.
festes Glasfutter in allen Farb., Mtr.

Sämtliche Schneider-Rabatte sowie Extra-Vergünstigung für Schneiderinnen sind für diese Tage aufgehoben.

Große Auswahl in modernem **Haarschmuck** nur beste feingearbeitete Qualitäten **10 bis 50%** ermässigt.

Herren-Socken Ringelmuster u. gestreift . . . Paar **35** Pf.
Bunte Oberhemden 3.90
va. Jaspierelinsig, St.
Herren-Wasch-Krawatten, Stück **19** Pf.

Klosettpapier, große Rollen . . . 6 Stück **65** Pf.
Butterbrotpapier 100 Blatt **19** Pf.
Van-Rum, große Fl. **35** Pf.
Schütt-Brillantine Flasche **22** Pf.
Barwickse, gr. Tube **8** Pf.
Kleppenwurzöl, Fl. **8** Pf.

Mundwasser, Patentverschluss, Flasche **20** Pf.
Reine Bettseife, St. **8** Pf.
Wingerrinseife, Kieg. **22** Pf.
Wofschußseife, Stück **8** Pf.
Lenolin- u. Buttermilchseife . . . Stück **18** Pf.
Blumenseife, edel frangösisch . . . Stück **22** Pf.

Wachsmaschine, Dose **12** Pf.
Wachslappen, Prototypen-Handschuhe Stück **9** Pf.
Reißerbaum, braun, sehr stark . . . Stück **35** Pf.
Welleisen, doppelt, St. **18** Pf.
Herdreiniger . . . Stück **7** Pf.
Damenbinden, Dugend **40** Pf.

Blitz-Nadeln Brief **6** Pf.
Tailen-Verschluß mit Reißbein-einlage, garant. rost-frei, Stück **6** Pf. Dgd. **60** Pf. Stern 60 m 8 Pf.
Bravo, Krawatt, best. Qual. groß. Farbenfort., Stern 60 m 8 Pf.
Neuheit in Strumpfhalters, Mech., Paar **80** Pf.
Hestgarn auf Spulen Rolle **6** Pf.
Sicherheits-Nadeln „Apis“ in Briefchen, wie Abbildung Dugend von **5** Pf. an

Kopierrollen von **10** Pf. an
Lochkennadeln „Comtesse“ Brief **4** Pf.
Druckknopf „Robinson“ Stück **12** Pf., Gros 125.
Maschinen-garn 200 Farbs. Neuheit in Krappstücken z. Mech. 8 Pf. Knäuel u. Knäuel, Mtr. 15 Pf.
Undcoleurnadeln Brief **9** Pf.

Reuleau-Schnur weich creme grau, 10 m **15** Pf., 20 m **28** Pf.
Stopfgarn Karte **4** Pf.
Strumpf-halter größte Auswahl Paar von **25** Pf. an
Haar-nadeln Brief **6** Pf.
Nähgarn für Hand und Maschine, nur Va. Marken, 100 Spul **26** Pf.
Güter-mann-Seide in verschiedenen Stärken 100 Spul **26** Pf.

Pa. Bienen-Stahl-Stecknadeln Brief **4** Pf.
Neuheit! „Apis“ Sicherheitsnadeln zweifelt. u. Schließen Karton 12 St. fort. **17** Pf.
„Apis“ Sicherheitsnadeln feinste Qualität Karton **22** Pf.
Prym „Bato“ Federhaken und Augen Karte **7** Pf., Dugend **72** Pf.
Felonic Stahlstanz in 50 gr. in Prägedosen **23** Pf.

„Kleinerts“ amerikanische Schweißblätter ohne Gummi Paar **1.35, 1.10, 95** Pf.
Kleinerts Schweißblätter mit präparierter Gummipolier Paar von **50** Pf. an
Triko-Schweißblätter Hausmarke „M und W“ Paar **18** Pf., Dugend **1.90**
Schweißblätter in Krist. Satin (waschbar), Satin und Seide Paar von **8** Pf. an
Stickerstoff für Blusen und Kleider, circa 50 cm breit **1.45** Meter
Taffet couleur circa 200 Farben am Lager, für Besätze, Garnierungen und Blusen . . . Meter **1.75**
Satin in allen Farben, bestes deutsches Fabrikat, circa 80 cm breit **70** **55** Pf. Meter
Pierrot-Kragen Striderel, Stück **98** Pf.
Haar-Schleifen Stück **8** u. **20** Pf.
la Satin Orig. engl. Fabrikat mit Seidenglanz Meter **92** Pf.

Ein großer Posten zurückgesetzter **Bijouterie-Waren** Broschen, Armbänder, Ohrring und Kollies in Serien zu **98, 75, 48 u. 25** Pf.

Badgürtel, Int., in 28 St. sch. u. rot, braun St.
Befestigungsmittel m. Heberhaken, eingew. Kunstl., rot u. blau, 75 cm Br., 195 Pf.
Rückenstützen m. Heberhaken, eingew. Kunstl., rot u. blau, 85 cm breit u. 98 Pf.
108 cm lang Stück **98** Pf.

50 Bg. Geschäftspapier 30 Pf.
50 Stk. Eisenblei 55 Pf.
50 Stk. Goldschmittarten 55 Pf.
50 Bg. Geschäftstweck 11 Pf.
50 Bg. „Ruders“ gef. 20 Pf.
50 Bg. Französischer 30 Pf.
50 Bg. Konzeptpapier 40 Pf.
50 Bg. Konzeptpapier 20 Pf.

Schreibhefte, gen. n. Bosc (Schrift, Form A, B, C, D, Darteinb., 40 S., St. Dieren, Parteinband 98 Seiten . . . Stück **16** Pf.
Dieren, Parteinband 140 Seiten . . . Stück **23** Pf.
Wachstuchhefte, Carten, 96 Seiten, . . . Stück **15** Pf.
Offenhefte, 48 S., Stück **4** Pf.
Offenhefte . . . 10 Stück **4** Pf.

Gemischte Heften, Gros 24 Pf.
Blattfeste Dugend **25** Pf.
Federhalter Stück **3** u. **5** Pf.
Radiergummi „Rubi“ Brief **1** Pf.
Mittelnagen, besser. 18 Pf.
26 Stück **10** Pf.
Quittungen, perf., 25 St. 8 Pf.
Rechnungen, 25 Stück **10** Pf.

11. Verbandstag der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter.

Hamburg, 18. August.
Vierter Verhandlungstag.

In der fortgesetzten Debatte über den Kassen- und Pressebericht werden verschiedene Wünsche vorgetragen. Der Schnapsbottelbeschluss des Paritätags hätte in der Hochzeitung mehr propagiert und auch die Finanzreform ausführlicher behandelt werden sollen, meinte ein Redner. Angeregt wird auch ein weiterer Ausgestaltung des Organs. Redakteur Sabath erwidert darauf, die Hochzeitung sei in erster Linie für die Berufsinteressen da. Der Schnapsbottelbeschluss sei mitgeteilt und auch die Finanzreform in drei Artikeln kritisch besprochen worden. Vor allem müsse im Organ der Kampf gegen die Unternehmer geführt werden. Um abseitig informiert zu sein, müssten die Kollegen auch die Parteipresse lesen, das sei Pflicht der Kollegen.

Dem Gesamtvorstand und der Redaktion wird dann Entlastung erteilt. Von den weiter gefassten Beschlüssen hebt wir hervor: Der Geschäftsbericht soll künftig so früh herausgegeben werden, daß die Mitglieder schon vor dem Verbandstage Stellung dazu nehmen können. Bei allen Vorschlägen in der Uniformbranche soll darauf Rücksicht genommen werden, daß für einzelne Orte und angrenzende wirtschaftlich zugehörige oder gleichartige Gebiete die Tarife einheitlich werden. Die Forderung nach Betriebswerkstätten soll mehr in den Vordergrund gestellt werden. Der Vorstand wird beauftragt, zwecks Regelung des Arbeitsnachweises auf paritätischer Grundlage baldigt mit dem Vorstand des Adas in Verbindung zu treten. Ein Antrag Frankfurt a. M. eine neue zweimählige Gew.- bzw. Zeitzeiteinteilung zu treffen, wird mit 34 gegen 33 Stimmen angenommen. Weitergehende Anträge in dieser Frage werden der Ablehnung. Die Rechtskommission wurde aufgehoben. Einmalige Beschlüssen über die Presse sind künftig dem Ausschuss zu unterbreiten, während die Beschlüsse der Kassenbeschlüsse von den Hauptkassenreferenten vorzunehmen sind.

Dem Vorstand zur Veranschaulichung überreicht wurde eine Reihe Anträge. So diese: Es soll in alternierender Zeit eine Uniformschneiderkonferenz und eine Konferenz der Wäschearbeiter einberufen werden. Im Herbst soll, wie im Vorjahre, wieder eine allgemeine Agitationskurz mit vordringender Flugblattverbreitung unternommen werden. Der Antrag auf Anhebung einer weiblichen Agitationskraft wird ebenfalls dem Vorstand überreicht. — Weiter die Anträge, die sich auf das Tarifwesen (Abkommen der Wäsche, Schlägergerichte usw.) beziehen, sind noch nicht Beschlüsse gefasst, da die Kommission, der die Anträge überreicht wurden, ihre Arbeiten noch nicht erledigt hat.

Es folgt nun die Generaldebatte über die zum Statut gestellten Anträge, die sehr ausgebreitet und vielgestaltig ist. Die Delegierten begründen die von ihnen zahlreich eingereichten Anträge, von denen allerdings eine große Zahl nicht unterliegt wurde, und tragen die beschriebenen Gründe vor. Ein Teil der Redner tritt für Ausdehnung der Unterstützungsvorrichtungen in dieser oder jener Form (Einführung des Stützgesetzes, der Erwerbslosenunterstützung und Erhöhung der Höhe der schon eingeführten Unterstützungssätze usw.) ein. Diese Vorschläge werden aber fast bekämpft und dürfen aber keine große Aussicht auf Annahme haben. Man dürfe die Unterstützungsvorrichtungen ohne triftige Gründe nicht erweitern, ohne nicht auch die Beiträge zu erhöhen, und dies sei eben nicht opportun, wurde erklärt. Von den Berliner Delegierten wurde besonders betont, daß die jede Herabsetzung der Unterstützungssätze und der Beiträge ablehnen. Auch Stühmer vom Verbandsvorstand wandte sich gegen die Erweiterung. Wenn man jetzt das Unterstützungswesen noch weiter ausbaue, dann würde das, was durch die Beitragserhöhung einfließt, wieder wegfallen. Die Unterstützungssätze des Verbandes seien heute so, daß kaum ein anderer Verband im Verhältnis zu den Beiträgen mehr bietet. Bei dem jetzigen Beitrag des Verbandes könne man die Unterstützungssätze nicht erhöhen. Die Kasse dürfe nicht geschwächt, sondern müsse so gestärkt werden, daß man bei Fälligkeit der Beiträge auf die Unterstützung von anderen Verbänden nicht angewiesen sei. Stühmer plädiert für weiteren für einen vom Vorstand und zwei Hilfsstellen gestellten Antrag, den Verbandstag soll wie bisher alle zwei Jahre, künftig alle drei Jahre stattfinden zu lassen. Dieser Antrag fand allerdings bei der Mehrzahl der Redner keine große Gegenliebe und dürfte sein Schicksal besiegelt sein. Nachdem 24 Redner ihren Standpunkt vertreten hatten — noch 21 Redner gingen mit weiteren Neben Schwanzen — wurde durch Schlussantrag die Debatte geschlossen und sämtliche Anträge der Statutenkommission überreicht.

Zur Beratung stand nun der Punkt: Regelung der Gehaltsverhältnisse der Angestellten des Verbandes. Das einleitende Referat hielt Mirus-Berlin, der die honorarische Vereinerung — die aber des tieferen Sinnes nicht entbehrt — machte, er habe eine Lohnforderung zu vertreten. Mirus zeigte an der Hand eines reichen Zahlenmaterials, daß die Angestellten des Schneiderverbandes zu den schlechtest bezahlten Beamten in der deutschen Arbeiterbewegung gehören. Eine Neuregelung der Gehälter sei durch die Verhältnisse bedungen. Die Gehaltsvorlage des Vorstandes liegt noch sehr bescheidene Gehälter vor. Diese schwanken zwischen 1300 (1) bis 2400 Mark Anfangsgehalt und 2000 bis 3300 Mark Höchstgehalt. Den geringsten Gehalt von 1300 Mark sollen die weiblichen Angestellten in Berlin erhalten, während ihre dortigen männlichen Kollegen ein Anfangsgehalt von 2100 Mark bekommen sollen. In was der gewaltige Gehaltsunterschied zwischen den männlichen und weiblichen Angestellten — für die Geschäftsführer und Kassierer sind besondere, höhere Sätze festgesetzt — begründet ist, ist aus der Vorlage nicht zu ersehen und verriet auch der Referent nicht. Auch sonst liegt die Vorlage zahlreiche Unterschiede vor. Die Vorstandsmitglieder und Redakteure sollen ein Anfangsgehalt von 2400 Mark, steigend bis 3300 M., erhalten, die Kassierer 2100 bis 3000 M. und die Hilfsarbeiter im Vorstandsbureau 1900 bis 2700 M. Die Gehälter der Geschäftsführer und Kassierer der Hilfsstellen richten sich nach den einzelnen Orten, sie sollen nach der Vorlage 1500 bis 2100 Mark Anfangsgehalt und 2000 bis 3000 M. Höchstgehalt betragen. Für die Beitragsreferenten sind Gehälter von 1600 bis 1800 M. im Anfang und 2200 bis 2400 M. als Höchstsumme vorgesehen, und für die übrigen Angestellten der Hilfsstellen ein Gehalt von 1500 bis 2000 M. Die Vorlage fand eine starke Opposition. Gleich das erste halbe Duzend Redner schlug die schärfsten Töne an. „Wie und nimmer“ konnte man dieser Vorlage zustimmen. Bei der Annahme würde ein solches Feuer unter den Mitgliedern entfachen. Die Gehälter seien zu hoch. Die Ferien — 1 bis 3 Wochen — zu lang. (!) Bei Delegationen innerhalb der Arbeiterbewegung dürfe das Gehalt nicht weiterbezahlt werden. Diese und andere derartige rüchsende Argumente wurden gegen die Vorlage ins Feld geführt. Gegen die vielen Ausführungen der Vorlage wandten sich — hier wohl nicht mit Unrecht — zahlreiche Redner.

Die Verhandlungen wurden vertagt.

Genossenschaftswesen.

Soziale Wohlfahrt und Konsumvereine.

In ihrem Bericht über das Geschäftsjahr 1909/10 beschäftigt sich die Handelskammer zu Lüdenscheid auch mit dem

Konsumvereinswesen. Die hierauf bezüglichen Ausführungen des Berichtes lauten:

Einzelne Handelskammern weisen in ihren Berichten auf das starke Anwachsen der Konsumvereine hin, erwidern darin eine Schädigung des gewerblichen Mittelstandes und erachten es für geboten, die „Auswüchse“, welche das Konsumvereinswesen gesellt haben soll, zu bekämpfen. Unsere Kammer hat dem Genossenschaftswesen jederzeit volle Anerkennung gezollt und konnte dies um so mehr, als gerade die in unserem Bezirk bestehenden Konsumvereine seit Jahrzehnten fast durchweg Mithrätigkeit leisten, nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiete in engerem Sinne, sondern auch durch Förderung der allgemeinen sozialen Wohlfahrt der Mitglieder, insbesondere der arbeitenden Klassen. Der Frage der Schädigung des Kleinhandels durch die Konsumvereine hat schon wiederholt in Handelskammerkreisen eine eingehende Erörterung gefunden. Wir haben uns zur Zeit an den am weitesten gedungen beteiligt, die auf Anregung der Handelskammer Hannover angelegt wurden und zur Vorführung von amtlichem Zahlenmaterial über die Entwicklung und den Geschäftsbetrieb der Kolonialwarengeschäfte der Stadt Lüdenscheid in einem Zeitraum von 30 Jahren des Nachweises erbracht, daß dieser Zweig des Kleinhandels an ganz anderen Ursachen krankt als an der Konkurrenz der Konsumvereine.

Die durch beratliche Erhebungen erfolgte Aufklärung hat die Agitation gegen die Konsumvereine noch nicht zum Stillstand bringen können. Im Vordergrund dieser konsumvereinsfeindlichen Bewegung stand in letzter Zeit die Frage der Besteuerung der Vereine und die Beteiligung der Beamten an der Leitung derselben. Die Konsumvereine konnten jedoch der Nachweise erbringen, daß sie im Gegensatz zu allen anderen Genossenschaftsarten in steuerlicher Hinsicht keinerlei Bevorzugung vor anderen Gewerbetreibenden genießen, obwohl sie dabei in ihren Geschäften auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt sind. Ihre Bilanz, mit denen sie nicht hinter dem Berge zu halten brauchen, liefern den zahlenmäßigen Nachweis, daß sie mit durchschnittlich 10 Prozent ihres Reingehaltes zu den staatlichen und kommunalen Lasten herangezogen werden. Wenn also von einem Steuerprivilegium nicht im entferntesten die Rede sein kann, so dürfen andererseits die Konsumvereine doch wohl auch die Rechte und die Bewegungsfreiheit jedes anderen Gewerbetreibenden für sich in Anspruch nehmen. . . . Die Konsumvereine haben getreu ihrem Prinzip der Selbsthilfe noch niemals Privilegien für sich in Anspruch genommen und sich keinerlei Vorrechte gegenüber Staat und Kommunen entzogen. Sie dürfen darum auch wohl im Range der Gewerbetreibenden für sich die staatlich gewährtesten Rechte in Anspruch nehmen.

Den Mittelständlern wird dieses Urteil kaum gefallen, obgleich es durchaus richtig ist. So vernünftige Auffassungen sind freilich nicht allzu häufig bei bürgerlichen Korporationen anzutreffen.

Veranstaltungen.

6. Kreis. Generalbericht über die im Juli stattgefundenen Mitgliederversammlungen. Es fanden 18 Verammlungen statt. In 6 wurden Vorträge gehalten. Die Berichte von 1., 6. und 10. Bezirk sind bereits erschienen.

Bezirk 2, Cottbus: Zur Vertiefung der Parteiarbeit im Zentralkomitee und im Agitationskomitee ist man mit den gemachten Vorschlägen einverstanden. Unter Vereinsangelegenheiten erhebt Genosse Wente Protest gegen die Haltung der Dresdner Volkszeitung in Sachen der böhmischen Landtagsfraktion, wie sie in dem Gr. gemeinsamen Artikel zum Ausdruck kommt. Die Genossen Graf und Thiemig verteidigen diese Haltung. Eine im Sinne Wentes eingebrachte Resolution fand gegen einige Stimmen Annahme.

Bezirk 3, Riedberg: Genosse Körth erstattete den Gemeinderatsbericht von Riedberg. Der Vorstandsbereich gab Genosse Jannas. Mit dem Vorschlag des Vorstandes, Genossen Schulze ins Zentral-, Genossen Reisinger ins Agitationskomitee und den Genossen Ditt ins Gewerkschaftsrat als delegierten, ist man einverstanden. Als Delegierte für die Kreisversammlung werden die Genossen Adam, Geißler und Ditzel gewählt. Für die in Aussicht genommene Konferenz der Gemeindevorstände wird vorgeschlagen, einen Vortrag über die geplante Reform der Landgemeindeordnung zu veranstalten. Mit dem Antrag betreffend Vertiefung der Kolporture ist man einverstanden. Als Revisoren werden die Genossen Adam, Geißler und Ditzel gewählt. Als Bibliothekar fungiert Genosse Koch.

Bezirk 4, Potsdam: An den beifällig aufgenommenen Vortrag des Genossen Wente über Religion und Sozialdemokratie schloß sich eine längere Debatte, die darin anklang, daß jeder Sozialdemokrat, der innerlich mit der Kirche und der Religion gebunden habe, auch äußerlich damit brechen müsse und aus der Kirche austreten habe. Ten Kreisvorsitzende gab Genosse Wüller. Zur Kreisversammlung wurden die Genossen Schneider, Pollack und Köhse gewählt. Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses zum Internationalen Kongress und der Landesversammlung gab den Genossen Anlaß zur Rede. Mit der Reorganisation der Kinderjugendkommission erließ die Versammlung einen Bescheid. Unter Vereinsangelegenheiten wird Genosse Anhold, Birgit, als Beitragskassierer gewählt. Eine Beschwerde in Zeitungsangelegenheiten wird der Verwaltung überreicht.

Bezirk 5, Raig: Genosse Walther erstattete den Jahresbericht. Daraus ist zu ersehen, daß sich der Bezirk günstig entwickelt hat. Es ist eine Mitgliederzunahme von 55 und ein Mehr von 30 Abonementen gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch im neuen Jahre mit allem Eifer weiter gearbeitet wird. Dem Genossen Walther ward Entlastung erteilt. Als Zeitoffizier wurde Genosse Walther und als sein Stellvertreter Genosse Köhse gewählt. Der Kreisvorsitzende erstattete Genosse Graf. Zur Kreisversammlung wurden die Genossen Walther und Köhse delegiert.

Bezirk 7, Gittersee: Der Besuch ließ sehr zu wünschen übrig. Der Vortrag wurde deshalb von der Tagesordnung abgesetzt. Es wurde über die Budgetbewilligung in Baden debattiert. Dazu machte Genosse Dibel längere Ausführungen. Den Jahresbericht erstattete Genosse Schönselder. Es haben stattgefunden 10 Mitglieder-versammlungen. In acht wurden Vorträge gehalten. Außerdem haben sieben Volksversammlungen stattgefunden. Der Vorstandsbereich wurde zur Kenntnis genommen. Als Delegierte zur Kreisversammlung wurden die Genossen Hoffmann, Parzsch und Nicol gewählt. Ein Antrag betreffend die Wahlen zum Internationalen Kongress, Parteitag und zur Landesversammlung gelangte zur Annahme. Als Beitragskassierer wird an Stelle des Genossen Wustlich, der von Burgl verzicht, Genosse Post gewählt. Als weiterer Beitragskassierer wurde Genosse Paul Engelmann in Gushig gewählt. Die Anwesenden wurden ermahnt, dafür Sorge zu tragen, daß die nächste Versammlung einen besseren Besuch aufweist.

Bezirk 8, Teuden: Ten Jahresbericht erstattete Genosse Zimmer. Der Kreisvorsitzende wurde ohne Debatte entgegengenommen. Eine rege Debatte rief die Schreibweise unserer Zeitung über die Budgetbestimmung in Baden hervor. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, die sich gegen diese Schreibweise wendet. Allseitige Zustimmung fand eine Anregung, monach die Gemeindevorsteher des Plauenischen Grundes dahin wirken sollen, daß der Arbeitsnachweis nach Dresden verlegt wird. An Stelle des Genossen Franke wurde Genosse Kusch als Beitragskassierer gewählt.

Bezirk 11, Cosselbaude: Der Bericht aus der Kreisversammlung wurde entgegengenommen. Zur Annahme gelangte ein Antrag Wüller-Kennig, der besagt: Auf die Tagesordnung der nächsten Gemeindevorstandssitzung ist zu setzen: 1. Die Bekanntgabe des 2. Teils der Prozeduren der Steuerreform. Die Karte aus den Gemeinden des Kreises sollen vom Sekretariat eingezogen werden. Ten Jahresbericht erstattete Genosse Diez. Danach haben im verfloffenen Jahre 7 Volks- und 11 Mitglieder-versammlungen stattgefunden. Verwaltungsversammlungen machten sich 17 nötig. Der Besuch der Mitglieder-versammlungen schwankte zwischen 87 und 106. Der Mitgliederbestand beträgt 349 gegen 283 im Vorjahre. Abonementen der Dresdner Volkszeitung sind 496 gegen 876 im Vorjahre vorhanden. Von den Parteigenossen sind 286 Sachsen und 277 getrenntstaatlich organisiert. Gemeinderatswahlen haben in Stegitz und Wildberg stattgefunden. Die Agitation während des Landtagskampfes war eine sehr rege und die Anteilnahme an der Wahlarbeit durch unsere Genossen eine gute. Eine Bezirkskonferenz der Gemeindevorsteher hat stattgefunden, die sich mit der Wechselungsfrage beschäftigte. Die Bestrebungen zur Augenbildung wurden tatkräftig unterstützt. Ten stattgefundenen Sitzungsfrist erfreute sich eines sehr guten Besuchs, dagegen ließ die Beteiligung an der Maidemonstration sehr zu wünschen übrig. Die Bibliothek enthält 270 Bände und (mit 23 Entnahmen) erfolgt. Nur 38 Genossen haben die Bibliothek in Anspruch genommen. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Leser größer sein, denn in der Regel werden die geleihenen Bücher gleich weitergegeben. Als Vorsitzender der Bezirksverwaltung wurde wieder Genosse Diez gewählt und als Bibliothekar Genosse Weindorf.

Bezirk 13, Bilsdorf: Genosse Hofste gab den Vorstandsbericht. Als Delegierte zur Kreisversammlung wurden die Genossen Wehlig, Bürger und Berndt gewählt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Wahl des Vorsitzenden. Genosse Dübendorf hat die Wahl aus Geschäftsrücksichten abgelehnt. Mit der Wahl der Bezirksverwaltung beschäftigte sich eine zweite Versammlung. Als Bezirksführer wurde Genosse Wehlig gewählt. Dann wurden die übrigen Wahlen vorgenommen.

Bezirk 14, Schmiedeberg: Genosse Wehlig referierte über die Reichsversicherungsordnung. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Ten Vorstandsbericht erstattete Genosse Lutz. Er wurde debattiert zur Kenntnis genommen. Dann gab Genosse Lutz noch den Jahresbericht bekannt. Danach haben im Bezirk 13 21 Versammlungen, 7 Volksversammlungen, 2 Disziplinarsitzungen der Frauen, 20 Mitglieder-versammlungen, 2 Lichtbildvorträge und eine Eiswohnerversammlung stattgefunden. Außerdem fand noch eine Anzahl Versammlungen während des Wahlkampfes statt. Die Mitgliederzahl ist sich von 497 auf 500 erhöht. Die Zahl der Zeitungsabonementen ist von 443 auf 494 gestiegen. Gemeinderatsmitglieder sind 4 anwesend und 6 unanwesend vorhanden.

Bezirk 15, Rabenau: In die Bezirksverwaltung wurden die Genossen Jähmlitz, Köhler, Reigke und Kämmerer gewählt, als Revisoren die Genossen Henschendorf und Dreißig. Der Vorstandsbereich wurde zur Kenntnis genommen. Genosse Jähmlitz erstattete den Jahresbericht, wobei er feststellte, daß im verfloffenen Jahre nur ein geringes Fortschritt zu verzeichnen war. Als Delegierte zur Kreisversammlung wurden gewählt die Genossen Häbel, Heisler und Wäpzig.

Bezirk 16, Wanneberg: Genosse Niem referierte über die Reichsversicherungsordnung. Der Vortrag fand beifällige Aufnahme. Genosse Dredler gab bekannt, daß für die Orte Wollsdorf und Wilmshorst der Genosse Hauptmann als Beitragskassierer fungiert. Der Vorstandsbereich wurde zur Kenntnis genommen. Ten Geschäftsbericht gab der Genosse Wölke. Die Mitgliederzahl hat sich von 209 auf 306 erhöht. Abgehalten wurden an Rasse und Belegen 1814,06 M. Abgehalten wurden in Berichtsjahre 11 Mitglieder- und 4 öffentliche Versammlungen, 7 Disziplinarsitzungen, 22 Verwaltungsversammlungen, eine Wechsungsfrist, ein Lichtbildvortrag und ein Sommerfest. Die Wechsungsfrist in der Verammlungen ist zurückgegangen. Es soll deshalb Sorge getragen werden, daß der Besuch wieder besser wird. Im Rahmen der Reorganisation sprach Genosse Wolf dem verzogenen Genossen Schönlitz seine eifrige Tätigkeit als Bezirksführer den Dank aus. Bei der Erhaltung des Gemeindevorstandes entspann sich eine lebhafte Debatte über die eventuelle Ausdehnung der Gemeinde Omselwitz und der Schulverbande Leutenitz-Omselwitz. (Sitzg. 18. 8.)



W. Hagenbeck's
grösste Raubtier-Dressur-Schau der Erde.
Letzte Woche!
Unwiderfürlich letzter Tag: Sonntag den 21. August
Heute Sonnabend den 20. August
2 grosse Vorstellungen
nachmittags 4 und abends 8¹/₂ Uhr.
Abends 8¹/₂ Uhr
Ehrenabend
für Herrn Direktor Karl Hagenbeck jr.
Täglich vorm. von 10—12¹/₂ Uhr Besichtigung der Stallzette sowie Heiwohung der Fütterung und Proben gegen ein Entree von 30 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder gestattet.
Billet-Vorverkauf im Warenhaus Herzfeld (Verkehrs-Abteilung) und an der Tageskasse, Bismarckstrasse.
Morgen Sonntag den 21. August
2 grosse Abschieds-Vorstellungen
nachmittags 4 und abends 8¹/₂ Uhr.



Sparen hilft

Achtung vor Nachahmungen!

echte MAGGI-Würze

mit dem Kreuzstern

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich unvergleichlich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI-Würze. Verwendungsanleitung befindet sich bei jeder Originalflasche. — Probefläschchen 10 Pf. —

MAGGI's gute, sparsame Küche

Urania

Verkehrsgesellschaft Dresden, Sachsenplatz 4. ...

Bezugsquellen-Verzeichnis. Dresden-Stadt.

Alkoholfreie Getränke, Cacao, Schokolad., Tee, Fischereien, Wurstwaren, Kurz-, Wolf- u. Wellwaren, Schuhwaren, etc.



Kosmos Cigaretten

ZÄHNE zieht, plombiert, ersetzt mögl. gänzlich schmerzlos.

Döhlen, Brauerei Döhlen, Gansauge, Gorbitz, Neuen-Gruna, Hainsberg, Kaitz, Kitzschenbroda, Kreischa, Leuben, O. Hentschel, Leutowitz, Löbau, Naussitz, Niederschütz, Niedersieditz, Patschappel, etc.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses siehe nächste Seite.

3. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 192.

Dresden, Sonnabend den 20. August 1910.

21. Jahrgang.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Lothales.

Zum Abschluß des Bauarbeiterkampfes.

Zum Bericht: Aus der Zimmererbewegung, abgedruckt in Nr. 187 der Volkszeitung, in dem der Schriftführer der Versammlung das Lob des Bauleiters Kösch aller Welt verkündet, stellen Unterzeichneter die Frage: Welche Gründe kann Kösch anführen, die beweisen, daß die Forderung der Kommission der Zimmerer zu verhandeln (und?) Pf. Lohnrückzahlung der Kommission der Zimmerer zu verhandeln (und?) Gleich der Bauleiter Kösch für alle Verhandlungen zum Vorsitzenden (und?) der Arbeitervertreter bestimmt war, haben in der fraglichen Sitzung auch die Vertreter der anderen beiden Verufe das Wort genommen und haben eine Lohnrückzahlung von 3 Pf. über den Schiedsspruch hinaus verlangt. Als die Unternehmer durchaus nichts beschließen wollten und die Verhandlung auf dem toten Punkt angelangt schien, zogen sich die Arbeitervertreter zurück, um zu beraten, wie die Verhandlungen mit Erfolg weitergeführt werden könnten. Da war es gerade Kösch, der den Vorschlag machte, für das Stadtpark auf die Erhöhung zu verzichten, um für die Stadt noch mehr heranzuschlagen. Maurer und Bauarbeiter lehnten diesen Vorschlag glatt ab, weil dadurch rund 4000 Bauarbeiter leer ausgegangen wären. Obendrein wäre ein Streit zwischen den löblichen Bauarbeitern und denen in der Stadt entstanden, wenn für die Stadtpark eine höhere Entschädigung eingetrieben wäre.

Wahrscheinlich liegt es mit der Behauptung Köschs betr. der Ausschließung der Arbeiter selbst. Wir haben bisher den Standpunkt der Ausschließung vertreten. Wenn die Zimmerer für die Arbeiter der Ausschließung diese Gleichheit durchbrechen wollten, dann gehörte es sich, daß sie eine Sitzung beantragten, damit die anderen beiden Verufe darüber ihre Kollegen fragen konnten, wie sie sich zu dieser Frage stellen. Ob sie geneigt sind, für diese Arbeiter etwas Besonderes herauszugeben. So einfach lag die Sache nicht, daß die Kommission der Maurer und Bauarbeiter sich die Forderungen der Zimmerer zu eigen machen konnte, weil bisher beide Verufe stets für gleichen Lohn eingetreten sind. Es ist aber unklar, wenn behauptet wird, daß die Maurer und Bauarbeiter den Zimmerleuten in dieser Frage bei der Verhandlung Schwierigkeiten gemacht haben. Wenn die Zimmerleute den Unwillen der Unternehmer in der erwähnten Sitzung fühlen mußten, dann tragen sie selbst die Schuld. Sie hatten einen Brief an die Unternehmer geschrieben, daß sie den Vertrag dann unterschreiben wollten, wenn den den Unternehmern für die Ausschließung besondere Bedingungen gewährt würden. Bei Besprechung der Sitzung erklärte Baumeister Rosch, daß sie geneigt seien, für die Ausschließung besondere Bedingungen zu gewähren, und da die

Zimmerer unter dieser Bedingung den Vertrag unterschreiben wollten, so könne zuerst der Vertrag erledigt werden, was unter diesen Umständen nicht lange dauern würde. Es bleibe noch Zeit, die Sache mit der Ausschließung zu regeln. Da erklärte Kösch, der Brief werde vom Arbeitgeberverband ganz falsch aufgefaßt und sie unterschrieben nicht eher, bis der Lohn für die Ausschließung feststehe. Tatsächlich mußte der Inhalt des Briefes so verstanden werden, wie ihn die Unternehmer auffaßten.

Mit der Absicht die Verhandlung in andere Bahnen zu bringen, begann Friedrich die Verträge zu unterzeichnen. Mit der Unterzeichnung war keine Waffe aus der Hand gegeben.

Nach dem allgemeinen Vertrag sind Überstunden für die Ausschließung nicht zulässig. Trifft es zu, daß die Ausschließung für Zimmerer so reichlich Arbeit bringt, daß auch im Winter die Zimmerer bei der tatsächlichen Arbeitszeit die Bauten nicht fertig bringen, dann mußten die Unternehmer zu uns kommen.

Die Erklärung Roschs am Beginn der Verhandlung hatte zum mindesten ebenfalls Wert als die, die Kösch unter vier Augen von Rosch erhalten hat; denn nachdem die Zimmerer ebenfalls den Vertrag unterschrieben hatten, kamen die Unternehmer aus ihrem Beratungszimmer und gaben die Erklärung ab, in ihrer Versammlung für 3 Pf. Lohnrückzahlung einzutreten zu wollen. Davon berichtet der Schriftführer aber nichts, daß Kösch den Unternehmern zugestanden hat, jederzeit wiederhandeln zu dürfen eine Forderung der Unternehmer, wegen der zum Teil ausgespart wurde, durch den Schiedsspruch aber fiel.

Begreifen können wir nicht, daß Kösch zum Schluß so energisch gegen eine Verschmelzung der drei Verufe eintrat, eine Frage, die zurzeit nicht auf der Tagesordnung steht. Bilden alle drei Verufe einen Verband, dann müssen doch auch in Zukunft die Mitglieder ihre Sitzung wählen. Auch die Bauleiter werden bekanntlich gewählt, wenn auch nicht alle Jahre, wie die Zweigvereinsleitungen, aber mindestens alle zwei bis drei Jahre, je nachdem die Lage stattdessen. Hier werden doch sicher diejenigen gewählt, die den Mitgliedern am angenehmsten erscheinen. Wäre bei einer solchen Wahl der Bauleiter ein Zimmerer, dann werden Maurer und Bauhilfsarbeiter diesen Bauleiter ihrer Mitglieder doch selbstverständlich wählen. Taugen die jetzigen Führer der Maurer und Bauhilfsarbeiter nichts und es wären unter diesen beiden Verufen überhaupt keine zu finden, dann könnten bei einer Verschmelzung der Zimmerleute mit den anderen Verufen die „Rückgratisten“ Zimmerer an die Spitze dieser Organisation „gestellt“ werden.

Wiss auch die Schlussfolgerungen des Kameraden Kösch sind nicht logisch. Die Lokalkommissionen der Maurer und Bauhilfsarbeiter. J. K.: August Friedrich.

Zum Streit in der Blauenischen Lagerkellerbrauerei veröffentlicht die bürgerlichen Zeitungen offenbar auf Veranlassung der in Frage kommenden Brauereidirektion irreführende Nachrichten über die Ursache des Streiks.

Statt aber einfach mitzuteilen, daß die Lagerkellerbrauerei sich nicht dazu verstehen kann, dieselben Arbeitsbedingungen zu gewähren, wie es die anderen Brauereibetriebe tun, wird da etwas von Hausbrand herbeigehandelt, von dem die Brauereiarbeiter nicht genug bekommen können. Man merkt daraus die tödliche Verlogenheit, in der sich die Direktion befindet.

Die Direktion der Blauenischen Lagerkellerbrauerei hat sich bisher immer durch Arbeiterfeindschaft ausgezeichnet. Es sei nur daran erinnert, daß feinerzeit schon die Arbeiter in einen Streik eintraten, weil Herr Direktor Hünem die organisierten Schmiebe, die 82, 13 und 5 Jahre dort beschäftigt waren, auf die Straße setzte.

Wenn es in der Welt noch heißt, daß es der Brauerei möglich ist, mit den streikgebliebenen gelben und unorganisierten Arbeitern, vielleicht 8-10, den Betrieb weiterzuführen, so kann das bei längerer Dauer des Kampfes wohl sein, weil dann wahrscheinlich nicht viel Bier mehr gebraut zu werden braucht. Der Direktion wäre also dringend anzuraten, ihren Arbeitern dasselbe zu gewähren, was die anderen Brauereien in Dresden durch Tarifvertrag anerkannt haben. Bei 8 Proz. Löhndende und den jetzigen erhöhten Bierpreisen dürfte dies wohl möglich sein.

Ausland.

Zämtliche Mühlenarbeiter

in Budapest haben die Arbeit eingestellt. Die Mühlen sind geschlossen worden.

Beendeter Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Der Ausstand der Arbeiter der Eisenbahnerverbände der Nordbahngesellschaft in Tergier ist beendet. Nachdem die Verwaltung zugelegt hatte, daß keine Maßnahmen erfolgen würden, haben die Arbeiter heute fast vollständig die Arbeit wieder aufgenommen.

Erbgericht Klotzsehe.

Heute und morgen Vogelwiese.

Feiner öffentlicher Ball.

Hochachtungsvoll Artur Köhler.

Gasthof Gittersee.

Sonntag und Montag

Grosse Vogelwiese.

Kleinschachwitz Goldene Krone.

Sonntag den 21. August, von nachmittags 4 Uhr an

Garten-Frei-Konzert und starkbesetzte Ballmusik.

Neu! 3 Pl. Touren, Neu! Eintritt frei.

Am gültigen Hebrudr erlaubt J. Walter.

Gasthof Stetzsch.

Morgen Sonntag

Feine Ballmusik

Von 4 bis 5 1/2 Uhr: Freier Tanz.

H. Rauer und Frau.

Gasthof Mockritz bei Dresden

Heute

Grosse Kaninchenschau

des Kaninchenzüchter-Vereins Mockritz.

Freischießen, Gabenverlosung und sonstige Belustigungen

sowie

Grosser Kavalier-Ball.

Haut- u. Harnröhrenleid.

und deren Folgen, neu und bewährt, behandelt bei Männern und Frauen ohne Verunsicherung, ohne Reibmittel, höchst durch langjährige Erfahrung

Station für Naturheilkunde

Blasewiger Str. 30, I. Damen weiß. Bedg. Sprech- u. Behandl.-Zeit v. 9-9, Sonnt. 8-12.

Die Sparkasse zu Leuben bei Dresden

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent

bei täglicher Zinsberechnung.

Öffnet an jedem Wochentage von 9-1 Uhr vorm. u. 3-5 Uhr nachm.

Samstags und an Tagen vor Festtagen ununterbrochen von 9 Uhr

vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Beitragliche Bauverbindung: Dresden-Laubegast-Leuben.

Gasth. Briesnitz

Spiegelsäle.

Sonntag den 21. August

Feiner Ball.

4-5 1/2 Uhr:

Freier Tanz.

Feinster Damenchor

Chorleiterin und Passpartout

vom Apollo-Tanzsalon, Vogel-

wiese, gelten zum freien Eintritt

Anerkannt gute Küche.

H. Biere.

Verkehr der feinen Welt!

Karl Kentschel

ist wieder da!

Schankzelt zum blauen Stern

Karussell-Platz.

Wo treffen wir uns?

Auf der

Rüschendrober Vogelwiese

beim gemütlichen

Mieth-Feinrich

neben dem Hippodrom.

Stamm-Lokal Lindenau.

Rüschendrober Vogelwiese

a. d. Dampfschiff-Haltestelle.

Wolrabs Bierzelt.

Vorsüßl. Speisen u. Getränke

Um freundl. Besuch wird gebeten.

Neudeckmühle

idyllisch i. romantischen Saubachtal

gelegene Dampfschiffahrt, Bauern- u.

Bahnh. Klippsteinen. In Ausflügen

für Vereine u. Schulen bei empföhl.

Echte Biere und Weine.

Vorsüßl. warme u. kalte Speisen.

Tel.: Wilsdruff Nr. 67.

Hafenschenke

König-Albert-Hafen

empfiehlt sich zum Besuch.

Dienstag Schlacht-Feil.

Restaurant

Deutsche Einigkeit

Wilmsdorf.

Sonntag den 21. August Großes

Schweins-Frühstück-Festessen,

wogu freundlich einladen

Max Noack u. Frau.

Restaurant Weltshänke.

Empfehlen wir den Freunden und

Gönnern unsere Lokalitäten nicht

ledigen Gartengenuß. Herrl. Bie-

mann u. Frau, Anführerstraße 13.

Enormen Vorteil

haben Sie bei Einkauf u. Reparaturen

von

Uhren und

Goldwaren

bei

Max Voigt

Schmiedeburg

Vahrenstr. 1. Et.

Tabak-Rippen

werden zu höchsten Tagespreisen

gekauft Stiftstraße Nr. 8.

Ballhaus, Bautzner Straße 35

Große öfftl. Ballmusik

Sonntag von 4-5 1/2 Uhr

Montag von 7-8 1/2 Uhr

Jede Tour 10 Pf., auch Musikant.

Jeden Sonntag: Garten-Konzert. Eintritt frei!

Verten Vereinen empfehle meinen vorgerichtet, 800 Personen

saffenden Saal. Hochachtungsvoll E. Krämer.

Gasthof Léuben.

Sonabend den 20. und Sonntag den 21. August

im Garten-Salon:

Humoristisches Konzert d. Bobe-Sänger

7 Humoristen, Solisten und Instrumentalisten.

Anfang: Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr. — Eintritt nur 10 Pf.

Öffentliche Ballmusik.

Sonntag den 21. August, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal:

Tanzmusik 60 Pf.

Es laden ergebenst ein E. Heize und Frau.

Der geehrten Einwohnerschaft des Blauenischen Grundes

empfiehlt ganze Ausstattungen sowie einzelne Möbel

in bekannt sauberer Ausführung zu billigen Preisen

Nähe der katholischen Kirche.

Deubener Möbel-Halle

Richard Friede, Tapeziermeister.

Sommerfeste! Vereine!

Beste bunte Stocklaternen

100 Stück von R. 2.50 an.

Lampions und Refraktoren.

Girlanden in beliebiger Auswahl.

Schwarzartifel, Silbergewinne.

Glücksrollen, beste Füllung.

Neuerwert! Quittungen!

Jeppelballons für Gasfüllung.

Prakt. Lotterie-Gewinne.

Beliebige Auswahl in jeder Preislage.

Enorm billige Fabrikpreise.

Reich illust. Preisliste grat.

Ludwig Philippsohn

Scheffelstraße 26. Telefon 689

Eleg. Sitz- und Liegewagen

bil. zu vert. Siliengasse 8, pt.

Yäglicher Eingang von
Anerkennungsdokumenten.
Frau H. in D. schreibt:
Die Wirkung ihrer
Tropfen war über-
raschend, schon am
1. Tage. Können
von mir be-
rurteilt Pro-
parate wa-
ren ohne
Erfolg.

Menstruations-
mittel

Frau H. Lehmann
Dresden - A. 14.
Werderstr. 33.

Gut verz. Grundtück
in Virgigt, Nähe Glettr. Wert u.
Kalkulation, bei 1500-2000 M. An-
zahlung für 19500 M. zu verkaufen.
Näh. durch G. Schöfel, Dr. Blauen-
Klingenberger Straße 10, I.

Diana-Saal

Jagdweg.

Jeden Sonntag u. Montag
Deffentl. Ballmusik
Sonntags von 4 Uhr an
Freitanz.
Montags von 7-11 Uhr der allgemein
beliebte Grand bal paré.
Herren 50 Pf.
Ladies 30 Pf.
H. Haase, Dirigent.

Gambrinus-Säle, Löbtauer

Morgen Sonntag
Grosse öfftl. Ball-Musik.
Von 4 Uhr an: Frei-Konzert. Streichtour 5 Pf., Violoncello 10 Pf.
Es ladet freundlich ein
M. verw. Hess.

Bellevue

Waltberstraße 27, am Friedrichstädter Bahnhof.
Sonntag u. Montag
Grosse öfftl. Ballmusik
Sonntag von 4-8, Montag von 7-11 Uhr: Freier Tanz.
Hierzu laden erachtet ein
Oswin Nitzsche u. Frau.

Reichshallen, Palmstraße 13.

1 Min. vom Postplatz.
Sonntag und Montag
Grosse öffentliche Ball-Musik.
4 bis 5 Uhr: Freier Tanz. 12 Tanzmarken 60 Pf.
Neueste Tänze und Märsche.
Um gütigen Zuspruch bitten
Theodor Rudolph.

Mitten im Zentrum von Dresden
Fischhofplatz 10

Central-Halle

Jeden Sonntag und Montag
spielt die Künstlerkapelle
Aug. Kohlase
die konkurrenzlose Ball-Musik.
Exquisiter Verkehr. Die pikantesten Schlager.
Auch für Nichttänzer amüsant.

Bürgergarten Löbtau

Sonntag nachm.: Garten-Freikonzert.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Deffentliche Ballmusik!
ff. Kaffee u. Nektarstücken. Gute, preisw. Speisen u. Getränke.
Um gütigen Zuspruch bitten
Richard Naumann.

Gasthof Schusterhaus

hält sich dem geehrten Publikum zur Einsicht bestens empfohlen.
Sonntag und Montag
Starkbesetzte Ball-Musik.
Sonntag nachmittag: Garten-Konzert.

Gasthof Wölfnitz

Endstation der Straßenbahnlinie Arsenal-Wölfnitz.
Sonntag von 4 Uhr an
Gartenkonzert u. Ballmusik
Jeden Mittwoch abend: Militär-Konzert.

Gasthof Pieschen.

Renoviert! Neues Licht! Neues Parkett!
Jeden Sonntag
Gr. öffentl. Ballmusik
10 Stück Tanzmarken 60 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitten
Fochachtungsvoll August Leipert.

Körner-Garten

Gr. Meissnerstr. 19
Sonntag u. Deffentl. Ball.
Montag: Tanzverein u. 7-11.
Herren 50 Pf. Damen frei.
A. Bitterlich.

Wilder Mann.

Jeden Sonntag
Grosse Ballmusik.
Kontertanz.

Gasthof zum goldenen Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Strasse 220.
Jeden Sonntag: Garten-Freikonzert und Feine Ballmusik.

Blumen-Säle

Konzert- und Ballsaal
Sächsischer Prinz, Schandauer
Straße 11.
Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!
Sonntag und Montag
Grosser öfftl. Ball.
12 Tanzmarken 80 Pf. 6 Tanzmarken 40 Pf.
Es ladet ergebenst ein
E. verw. Urban.

Deutsche Reichskrone

Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Strasse.
Sonntag und Montag
Oeffentliche Ballmusik
Sonntag Anf. nachm. 4 Uhr. — Montag Anf. abends 7 Uhr.
M. A. Poetzsch, Dirigent.

Deutsches Haus

Großhainer Straße. :: Jetzt jeden Sonntag
:: Deffentliche Ballmusik ::
Eintritt frei :: Neue Besetzung :: H. Werdorf

Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Chemnitz Straße.
Sonntag und Montag
Großer öffentlicher Ball.

Hammers Hotel

Sonntag und Montag
Großstadt-Ball
Schönster Damenklub! Neueste Tänze!
Großes Amüsement!

Gasth. Vorstadt Cotta

Endstation Arsenal-Cotta, Linie 7.
Sonntag u. Montag: Oeffentliche Ballmusik.

Felsenkeller.

Heute sowie jeden Sonntag
Konzert u. Ball.

Gasthof Blasewitz

Jeden Sonntag: ff. Militär-Ballmusik, Mitgl. vom 177.
Es ladet ergebenst ein
Louis Orland

Nur im alten Kloster

Leubnitz-Neuostra
Jeden Sonntag
ff. Ball.
Gratiöse Mandolinen-Walzer.
Neueste Wiener Volksmusik.
R. Seidel.

Gasthof Grüne Wiese.

Dresden-Grüna, am Ausgang des Großen Gartens.
Sonntag: Große öffentliche Ballmusik.
Morgen Sonntag

Germania Ballmusik

Alt-Grüna. — War Richter und Frau.
Morgen Sonntag
Gasthof
Niedersedlitz, Oeffentl. Ballmusik
10 Tanzmarken 60 Pf.
Es ladet freundlich ein
Th. Freitag u. Frau.

Gasthof Seidnitz

Morgen Sonntag Ballmusik.

Jeden Sonntag und Montag:
Feine Militär-Ballmusik
Größtes und schönstes Ball-Lokal der Residenz

Restaurant Julius Wendler

Gerokstrasse 7
empf. seine freundl. Gastfreundschaft
Gut., kräft. Mittagessen,
Eigene Schlächterei.

Watzkes Ball-Etablissement

Strassenbahn: Postplatz-Mitren.
Jeden Sonntag: Schönste Ballmusik der Residenz
von der Kapelle des Reg. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13
Um 5 und um 9 Uhr: Kontert.
Von 4-1/2 Uhr freier Tanz. — Empfehle meinen kleinen
Saal namentlich für Familien- und Vereinsfeiern.
Fochachtungsvoll Paul Watzke.

Gasthof Dresden-Uebigau.

Jeden Sonntag im renovierten Saale
:: Schneidige Ballmusik
Wiener Besetzung. Es ladet ergebenst ein
C. Günther.

Gasthof Kaditz.

Jeden Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik.
Jede Tour 5 Pf. Fochachtungsvoll Friedrich Hantzsch.

Feldschlösschen, Kaditz

Jeden Sonntag
Feine Ballmusik. Eintritt frei.
Tour 5 Pf.

Alter Dessauer, Niedergorbitz

Morgen Sonntag:
Grosse Ball-Musik.
Es laden ergebenst ein
Heinr. Wösch u. Frau.

Erholung Feine Ball-Musik.

Jeden Sonntag u. Montag
Sonntag von 4-7 Uhr freier Tanz.
Montag u. 7-9 Uhr Tanzverein.
Schandauer Str. 73
Fochachtungsvoll
Friedrich Hantzsch

Wagners Gasthof, Deuben

Feine öffentl. Ballmusik

Gasthof Coschütz

Morgen Sonntag:
Grosse öffentliche
Ball-Musik.

Gasthof Gittersee

Gasth. Zschiedge
Prinzenhöhe, Cunnersdorf

Gasthof Nohlsdorf, Oeff. Tanzmusik

Morgen Sonntag
Feiner Elite-Ball.
Um gütigen Zuspruch bitten
Max Wetzelich und Frau.

Gasth. Coßmannsdorf

Morgen Sonntag: Große öffentl. Ballmusik.
Tour 5 Pf. • Wiener Besetzung.
Hierzu laden erachtet ein
E. Sauer.

Gasthof Klein-Naundorf

Morgen Sonntag: Große öffentl. Ballmusik.
Tour 5 Pf. • Wiener Besetzung.
Hierzu laden erachtet ein
E. Sauer.

Vier Jahreszeiten, Radebeul

Sonntag Gr. öffentl. Ballmusik
Hierzu laden freundlich ein
C. Schulse und Frau.

Gasthaus Leubnitz-Neuostra.

Heute Sonntag: Feine Ballmusik.
Eintritt frei!
Fochachtungsvoll E. Malles.

Potschappel. Niederpeterwitz

Stablissemment zum Steiger.
Sonntag den 7. August: Oeffentliche Ballmusik.
Es ladet höflichst ein
V. Thieme.

Angermanns Gasthof, Döhlen.

Morgen Sonntag: Oeffentliche Ballmusik.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Paul Esau.

Gasthof Zauderode. Oeffentl. Ballmusik.

Morgen Sonntag
Gasthof Niederhäslich.
Morgen Sonntag: Feine Ballmusik. 10 Stück Tanzmarken
Es ladet ergebenst ein
Richard Weichert.

Lindengarten, Rähnitz
10 Minuten von der Dellerstraße und 20 Minuten von Oelsnitz
Morgen Sonntag
Starkbesetzte Ballmusik. Neueste Tänze.
Es laden ergebenst ein
Z. Schmiedgen u. Frau.

haben Wissen Kunst

